Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Bauer", „Der Landwirth", die „Lippische Gartenlaube" und „Blätter für lippische Heimathkunde", erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld: „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizirter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Assmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Blüerbeck, Bösingfeld, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brenkhausen, Brokhausen, Brüntrup, Callhorst, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Ewenhausen, Farmbeck, Frowinkel, Göstrup, Grastrup, Grefte, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerterheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jöstrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lathrup, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldsthal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lohe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Meiersberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen (A. L.), Nienhagen (A. G.), Oerlinghausen, Ohren, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Preußisch, Reken, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnenborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Suhheide, Sylbach, Tale, Trevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B. Werl, Wilsberg, Wizentrup, Wöddel Wörderfeld, O.-Wüsten u. Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstenthums und der angrenzenden Bezirke.

№ 126. Detmold, Sonnabend, 1. Juni 1901. 134. Jahrgang.

Hierzu: Blatt 126a und Gut Brand Nr. 22.

Graf Wilhelm v. Bismarck †.

Der verstorbene Graf Wilhelm Bismarck, der 2. Sohn des Bismarckschen Paares, war in Frankfurt am Main, zur Zeit als Otto von Bismarck bereits als preußischer Bundestagsgesandter den Kampf um die Führung Deutschlands vorbereitete, am 1. August 1852 geboren. Wie sein Vater, wie sein älterer Bruder Herbert, studirte Bill, wie ihn die Eltern gern nannten, Jura und Cameralia, that aber auch in der Armee Dienst. Als Freiwilliger machte er bereits den Feldzug von 1870 in Frankreich mit, und der Vater konnte im Felde ein Wiedersehen mit ihm feiern. Graf Wilhelm avanzirte im Staatsdienst ziemlich schnell. Landrath in Hanau, Regierungspräsident in Hannover, Oberpräsident in Königsberg, das waren die Hauptstationen seiner späteren Laufbahn, die bis zum Assessor den gewöhnlichen Gang an den Gerichten genommen hatte. Politisch ist er nicht besonders hervorgetreten, obwohl seine Anschauungen streng konservative waren. Auf Wunsch seines Vaters blieb er im Staatsdienste, als jener und als der Bruder Herbert 1890 aus ihm schieden. Er und die Seinigen haben seine Thätigkeit eben stets als eine verwaltende, nicht als eine politische angesehen. Streitigkeiten, in die Graf Wilhelm Bismarck amtlich mehrfach gerathen, hatten auch das Gemeinsame, daß sie zumeist persönlichen Anlässen entsprangen und auch in persönlicher Zuspitzung ausgetragen wurden.

Trotzdem war Graf Wilhelm Bismarck im privaten Verkehr eine liebenswürdige Erscheinung, ein Gentleman voll Bonhommie. Anfangs der 80. Jahre hatte er starke Fühlung mit literarischen und künstlerischen Persönlichkeiten Berlins, namentlich fühlte er sich zu den Wagnerkreisen hingezogen und während der unvergessenen Nibelungen-Aufführungen, die in den Jahren 82 und 83 von Angelo Neumann im damaligen Viktoriatheater veranstaltet wurden, war Wilhelm Bismarck allabendlich Gast in einer Orchesterloge. Während der Pausen bewegte er sich zwanglos auf der Bühne und plauderte mit den Mitwirkenden; seine ganze besondere Begeisterung gehörte Hedwig Reicher-Kindermann, der genialsten und gewaltigsten Brunhilde, die ihresgleichen nimmer gehabt hat, die gleich einem leuchtenden Phänomen jäh aufstieg und niederging und bekanntlich in Triest in wenigen Tagen einer schleichenden Krankheit erlegen ist. = Wilhelm Bismarck war mehr leidenschaftlicher Musikfreund als ausübender Musiker, er hat diese Vorliebe für Musik auch in Königsberg gepflegt, unterstützt von seiner Gattin, die im Oberpräsidial-Palais musikalische Abende veranstaltete, an denen sich namentlich Mitglieder der weiblichen Aristokratie nicht nur als Publikum, sondern auch ausübend lebhaft betheiligten.

Bei dem Konflikte zwischen dem Königsberger Bürgergarten und den Beamten und Offizieren stand der Oberpräsident entschieden auf Seiten der letzteren; allein diese schon durch seine amtliche Stellung gebotene Parteinahme hinderte ihn nicht, mit den ersten Königsberger Bürgerfamilien gute Beziehungen zu unterhalten und sich bei ihnen sogar zum Skat anzumelden, zu einem Dauerskat, bei dem das joviale Wesen des Grafen in ungezwungener Liebenswürdigkeit zur Geltung kam.

Graf Wilhelm Bismarck erinnerte in seiner äußeren Erscheinung an die seines großen Vaters, wenn ihm auch das Markige des Altreichskanzlers fehlte. Gleich jenem war er breitschulterig und hochgewachsen; er hatte denselben mächtigen Schädel, denselben runden Kopf, denselben Schnurrbart wie der Fürst; die Aehnlichkeit wurde noch unterstützt durch das nur dürftige Haupthaar, das schon frühzeitig auch bei ihm die für den Mann mit den drei Haaren charakteristische „hohe Stirn" hatte entstehen lassen. Seine Sprache im Privatverkehr war leise, gedämpft, fast lispelnd. Aehnlich dem Fürsten hatte Graf Bill ferner eine Liebhaberei für Hunde; doch waren es nicht mächtige Doggen, die ihm folgten; er bevorzugte kleine, niedliche Schoßhündchen, die leise kläffend in seinem Arbeitszimmer umherschnubberten.

Vermählt war der Verstorbene seit 6. Juli 1885 mit der Gräfin Sibylle Arnim, einer schlanken, aristokratischen Erscheinung. Das Verhältniß zwischen den Gatten war ein inniges, zärtliches; nicht selten nahm die Gräfin persönlich an Besprechungen theil, die im Arbeitszimmer des Oberpräsidenten im Regierungspalast zu Königsberg stattfanden, wofern diese gemeinsame Angelegenheiten des gräflichen Paares oder solche des Hauses Bismarck zum Gegenstande hatten.

Der Ehe sind vier Kinder entsprossen, drei Töchter, deren älteste 1886, deren jüngste 1892 geboren ist, und ein Sohn Wilhelm Nicolaus, der am 26. Mai sein 5. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Königin Wilhelmina am Deutschen Kaiserhofe.

Berlin, 31. Mai.

Der heutige Tag war von echtem Hohenzollernwetter begünstigt. Die Frühjahrsparade erhielt ihren besonderen Glanz durch die Anwesenheit der Königin Wilhelmina und ihres Gemahls und des jungen Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin. Die Truppen zogen mit klingendem Spiel durch die verschiedenen Zugänge zum Tempelhofer Felde. Sie hatten den Paradeanzug mit Gepäck angelegt, die Fußtruppen und Bedienungsmannschaften der fahrenden Batterien weiße Hosen, das Regiment Alexander die Grenadiermützen, das Garde-Kürassier-Regiment die Kürasse. Während des Aufmarsches hatte sich vor dem königlichen Schlosse und im Hofe desselben das prächtige Bild des Abholens der Fahnen abgespielt. Auf dem Hofe der Kaserne der 1. Gardedragoner stiegen die fremdländischen Offiziere in ihren malerischen Uniformen zu Pferde, der französische General Bonnal mit dem Oberstleutnant Gallet wurde von allen Seiten begrüßt. In eleganten Equipagen fuhren die Mitglieder des diplomatischen Korps auf, die Damen mit prächtigen Sträußen geschmückt.

Auf dem mit Blumen und Fahnen mannigfaltig geschmückten Bahnhof Großgörschenstraße hatten sich zur Begrüßung des Kaiserpaares und der Königin Wilhelmina der niederländische Gesandte Freiherr van Tets van Gondrian, Generaladjutant v. Plessen, Graf v. Hülsen-Häseler u. A. m. eingefunden.

Zehn Minuten vor 8 Uhr fuhr der kaiserliche Separatzug in die Bahnhofshalle ein. Der Kaiser geleitete die Königin der Niederlande zu der bereitstehenden, von sechs Trakehner Rappen gezogenen und vom Sattel gefahrenen offenen Equipage à la Daumont. Die Kaiserin folgte. Die Königin Wilhelmina trug ein lichtblaues Seidenkleid, mit weißen Spitzen garnirt, dazu einen blauen Hut mit Spitzen und weißer Reiherfeder, die Kaiserin eine rosa Toilette mit umgehängtem Staubmantel und Hut mit rosa Garnirung. Als sich die Equipage, der zwei Piqueure voraufritten, in Bewegung setzte, brach das nach Tausenden zählende, Kopf an Kopf dicht gedrängte Publikum, welches den Bürgersteig vom Bahnhof bis zum Exerzierplatz besetzt hielt, in anhaltende stürmische Hochrufe aus, für die die beiden fürstlichen Damen unablässig in der liebenswürdigsten Weise dankten.

Währenddem war der Kaiser zu Pferde gestiegen. In großer gestickter Paradeuniform mit den Abzeichen des 2. Garde-Regiments ritt der Kaiser, den Marschallstab in der Rechten, auf seinem Braunen allein; zur Rechten, etwas zurück, kam Prinz Heinrich der Niederlande in der Paradeuniform des Garde-Jäger-Bataillons. Dann folgte der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg in der Paradeuniform des Garde-Kürassier-Regiments, an seiner linken Seite ritt der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die auch Prinz Eitel Fritz trug.

Bei der Ankunft am Steuerhause intonirten die sämmtlichen Musikkapellen die Präsentirmärsche, die Truppen riefen dreimal „Hurrah". Der Kaiser ritt im Schritt an der Suite vorüber. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen; während dieser Zeit hatte sich das erstere zum Vorbeimarsch formirt. An der Spitze ritt der kommandirende General v. Bock und Polach. Von den Truppen defilirte zuerst die Hauptkadettenanstalt. Als das 2. Garde-Regiment anrückte, zog der Kaiser seinen Säbel, setzte sich an die Spitze desselben und führte es an der Königin Wilhelmina und ihrem Gemahl vorüber. Das Garde-Kürassier-Regiment führte der Großherzog von Mecklenburg vorüber. Das erste Mal defilirten die Fußtruppen in Kompagniefronten mit halben Tiefenabständen, die Luftschifferabtheilung in Front, die Kavallerie in Eskadronsfronten, die Feldartillerie in Batteriefronten, der Train in Kompagniefronten, sämmtlich im Trabe. Beim zweiten Vorbeimarsch kamen die Regimenter der Fußtruppen in Regimentskolonnen, die selbständigen Bataillone in Kompagniefrontkolonnen, die Eisenbahnbrigade in Brigadekolonnen vorbei, die Berittenen wie das erste Mal, jedoch im Galopp. Um 10½ Uhr verließ die Kaiserin mit der Königin Wilhelmina das Paradefeld. Auch der Kronprinz verließ das Paradefeld zu Wagen. Der Kaiser kehrte an der Spitze der Fahnenkompagnie in die Stadt zurück. Der Kaiser ritt zwischen dem Prinzen Heinrich der Niederlande und dem Großherzog von Mecklenburg.

Unter den Linden am Brandenburger Thore hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge, in Festesstimmung harrend, versammelt. Dem Verein „Niederlanden Oranje" und den Mitgliedern der holländischen Kolonie war ein besonderer Platz eingeräumt worden. Die Herren und Damen trugen Oranjeschleifen. Gegen 10 Uhr fuhren die Wagen mit den städtischen Körperschaften heran. 28 Ehrendamen hatten sich eingefunden. Gegen 11 Uhr nahte die Königin. Oberbürgermeister Kirschner entbot der Königin den Willkommensgruß der Stadt Berlin und that der vielen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden Erwähnung. Sonnig und heiter mögen die Stunden sein, welche die Königin mit ihrem Gemahl in der Reichshauptstadt verlebe.

Mit liebenswürdigem Lächeln hatte die Fürstin die Ansprache des Oberbürgermeisters angehört. Dann sagte sie:

„Es ist stets mein Wunsch gewesen, Ihre schöne Stadt kennen zu lernen. Daß der Wunsch an solchem schönen Frühlingstage seine Erfüllung gefunden hat, macht mir diesen Besuch noch angenehmer. Vor allem aber danke ich Ihnen für den reizenden Empfang, den mir Berlin bereitet hat."

Nunmehr nahte sich eine Tochter des Stadtraths Friedel der Königin und überreichte ihr, sich tief verneigend, das Bouquet. Sichtlich erfreut nahm die Herrscherin die Blumen entgegen und reichte der jungen Dame die Hand, welche diese, abermals sich tief verneigend, küßte. Wieder giebt General v. Plessen ein Zeichen, und unter den Zurufen der Menge setzt sich der glänzende Zug wieder in Bewegung dem Schlosse zu, während die Holländer riefen: „Leve de Königin!"

Vor Beginn der Parade ereignete sich ein Unfall dadurch, daß der Bataillons-Kommandeur des Alexander-Regiments, Major v. Burg, durch Sturz von einem unruhig gewordenen Pferde sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog.

Im Laufe des Nachmittags unternahmen die Majestäten mit ihren hohen Gästen eine Spazierfahrt durch die Siegesallee; das Publikum bereitete den Majestäten lebhafte Ovationen. Um 6¼ Uhr begann das Paradediner im Weißen Saale des Königlichen Schlosses, das durch die Theilnahme der hohen Gäste eine besondere Bedeutung erhielt. Der holländische Gesandte trug die ihm heute verliehenen Brillanten zum Rothen Adlerorden erster Klasse, General Bonnal den Kronenorden erster und Oberst Gallet den Kronenorden zweiter Klasse. Die Herren empfingen die Glückwünsche der Gesellschaft. Unter den Klängen der Musik erschien der Hof, voran der große Vortritt, dann der Kaiser in Dragoner-Uniform mit der Königin Wilhelmina, hierauf der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit der Kaiserin und Prinz Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Friedrich Leopold. Bei der Tafel saß die Königin zwischen dem Kaiserpaar, links der Großherzog, rechts Prinz Heinrich der Niederlande. Gegenüber den allerhöchsten Herrschaften saßen der Reichskanzler und der Kriegsminister. Unter den Geladenen befand sich auch Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst.

Die Königin der Niederlande empfing gestern Mittag den Reichskanzler Grafen Bülow.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 1. Juni.

= **Bei der Festtafel zu Ehren der Königin von Holland hielt der Kaiser folgende Ansprache:**

Nicht als Fremde dürfen wir Eure Majestät am heutigen Tage bei uns begrüßen. Schon einmal hatte dieses Haus die Ehre, von Eurer Majestät besucht zu sein und wiederum ist es uns vergönnt, in denselben Räumen Eure Majestät willkommen zu heißen. Das letzte Mal in zarten Kindesalter, diesmal von der Fülle des Lenzes umgeben, an der Seite des geliebten Gemahls aus kerndeutschem Stamm, grüßen diese Hallen die Urenkelin Louise Henriettes, die Rose aus dem Hause Oranien. Wie sollte auch die Königin der Niederlande auf brandenburg-preußischem Boden anders wie als ein Glied der Familie des Hauses begrüßt werden, bei den innigen Beziehungen, die Jahrhunderte lang zwischen Meinen Vorfahren und den Vorfahren Eurer Majestät geherrscht haben. Ich erfülle daher nur noch einmal die Dankespflicht, wenn Ich von ganzem Herzen betone, wieviel das Haus Brandenburg und Hohenzollern dem Hause Oranien Dank schuldet. Die Arbeit für das Volk und das Leben, Streben und Weben mit demselben haben Meine Vorfahren in den Niederlanden gelernt, das Einsetzen der Person für den Glauben und die Freiheit und das freudige Leben, Arbeiten und Wirken für die Unterthanen, das sind hervorragende Eigenschaften des Hauses Oranien, die Meine Vorfahren und Mein Haus sich von ihm angeeignet. Darum gipfelt heute Mein Denken in dem Wunsche, daß der gnädige Gott Eurer Majestät das Leben und das Eurer Majestät erlauchten Gemahls zum Heile Hollands und zum Heile Oraniens, was dasselbe bedeutet, erhalten und beschützen möge, woran ich zugleich das Gelöbniß knüpfe, daß die Liebe und Freundschaft von Brandenburg-Preußen für das Haus Oranien und der Niederlande nie aufhören wird, im Herzen Meines Hauses und Meiner Unterthanen auch für Eure Majestät fortzuleben. In diesem Sinne trinke Ich auf das Wohl Eurer Majestät.

Die Musik spielte hierauf die niederländische Volkshymne. Die Königin Wilhelmina erwiderte:

Eurer Majestät danke für die liebevolle Gastfreundschaft, welche die eben vernommenen, die Vergangenheit und die Gegenwart berührenden freundlichen Worte bestätigt haben. Auch Ich wünsche von ganzem Herzen, daß die altbewährten Beziehungen unserer blutsverwandten Häuser stets fortbestehen mögen zum Heile derselben und unserer Völker. Ich bekräftige diesen Wunsch, indem ich mein Glas erhebe auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

Die Musik intonirte die preußische Hymne.

Königin Wilhelmina war vor neun Jahren genau zu derselben Zeit wie jetzt mit ihrer Mutter, der Königin Emma, Gast des Kaiserpaares und wohnte auch damals den beiden Frühjahrsparaden bei, welche auf dieselben Tage wie in diesem Jahre fielen. Die damalige Königin-Regentin Emma der Niederlande wurde bei der Parade in Berlin, am 31. Mai 1692, zum Chef des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15 ernannt. Sieben Jahre später, im Sommer 1899, war die Königin Wilhelmina als neunzehnjährige Prinzessin wiederum in Potsdam, und zwar gelegentlich der Taufe in

Lippisches Allerlei.

Nachtwandler ist gar mancher Mann,
Auch manche Frau, sie leidet d'ran.
Im Allgemeinen ist das immer
Am schlimmsten für ein Frauenzimmer.
Sobald der Mond am Himmel steht,
Die Sonnambul' zum Fenster geht,
Daß sie im Somnambulen-Drange
Ganz ungestört auf's Dach gelange.
Dies kommt, gottlob, nur selten vor; —
Jedoch der Mann ist Matador! —
Er kennt nachtwandeln schon genauer,
Ob mondenklar, ob Regenschauer.
Wenn er von Kneip' zu Kneipe zieht,
Verdunkelt bald sich sein Gemüth; — —
Indeß er meint, es werde heller,
Benebelt er sich schnell und schneller.
Es dauert dann auch gar nicht lang,
Somnambulistisch wird sein Drang,
Und eh' er selbst es noch versehen,
Ist's um den klaren Kopf geschehen! —
Das ist nun manchmal recht fatal,
Weil dann man launisch in der Wahl
Und aufgelegt ist zum Krakehlen,
Wofür sehr oft die Gründe fehlen! — —
Doch Mancher wird auch wieder still
Und mischt sich nicht in das Gebrüll. =
Sodann, der Mond will schon verblassen,
Nach Hause geht's durch öde Gassen. — —
Der Mann, der weiß nach Haus allein,
Wird baldigst gut geborgen sein.
Doch der will Frühluft noch genießen,
Wird manchmal schwach auf seinen Füßen.

Daß dieses in der That und wahr,
Sah man in Detmold neulich klar: — — —
Es wollt' bei vollem Mondenscheine
Ein Mann noch in die Buchenhaine.
Doch setzt den Weg er fälschlich fort
Und kommt an einen andern Ort.
Den hält er für sein weiches Bette,
Streift von sich Rock und Uhr und Kette.
Da übermannt ihn schon der Schlaf —
Er liegt und schnarchet treu und brav.
Als weiches Bett die Straßenrinne,
So träumet er von Lieb' und Minne.
Doch bald, da wird er jäh gestört
Von einem Mann, der's Schnarchen hört; —
Dem thut's nach vieler Müh' gelingen,
Den „Bachusknecht" nach Haus zu bringen.
Doch die Moral von der Geschicht': —
Kneip' Du bei Mondenscheine nicht,
Du bist blamirt auf alle Fälle,
Sitzt schlafend Du auf einer Schwelle
Und sei es selbst 'ne Maiennacht,
Die „schwärmend" Dich dazu gebracht.

* * *

Es war ein Fuhrmann, brav und treu,
Dem war das Lipperland noch neu, —
Aus Bielefeld, da kam er.
Zum Denkmal hin des großen Weerth,
Den Lippe allgemein verehrt,
Dahin die Richtung nahm er.
Doch als er dann den „Hermann" sah,
Da wußt' er nicht, wie ihm geschah,
Ihn zog's zu ihm hinüber.
Mit siebzig Zentnern in die Höh',
So ging es langsam pou à pou,
Den Rößlein wurde trüber.
Jedoch der Fuhrmann voller Lust,
Und doch sich seiner Pflicht bewußt,
Zehn Zentner wirft herunter. —
Nach langer Fahrt gelangt der Mann
Dann oben bei dem Denkmal an
Und fragt vergnügt und munter: —
„Wo soll die Stein' ich laden ab?"
Doch Niemand eine Antwort gab,
Doch dämmerte es schließlich:
„Die sind gewiß für's Weerth-Denkmal,
„Drum fahr't zurück nur in das Thal
„Das ist allein ersprießlich."
Der Kutscher ganz verdutzt da steht,
Bis daß ein Lichtschein auf ihm geht,
Wohin er sollte fahren.
D'rum kehrt er ruhig wieder um
Und denkt: Das ist doch wirklich dumm,
Das könntest Du Dir sparen.
Die Steine an dem Wegesrand
Der Mann noch alle liegen fand
Und hat sie aufgeladen.
Betrübten Sinn's er zieht hinab,
Die Rößlein setzen sich in Trab,
Betrauern ihren Schaden.
Jedoch der Kutscher denkt bei sich: —
Und quälten wir uns fürchterlich,
So hab' ich doch erblicket
Das Denkmal hier vom deutschen Reich,
Dem „Hermann" kommt doch keines gleich,
Drum bin ich hoch beglücket! —

* * *

Gar mancher Bürger in der Stadt,
Im Dorfe, seine Schrullen hat.
Darüber freut sich Groß und Klein; =
Wie sollte es auch anders sein? —
Der Mensch ist nun 'mal schadenfroh,
So war es, ist noch heute so.
Doch der „Humor", der wird genannt
Nach dem Gerüste, das bekannt,
An dem schon Mancher hat gehängt,
Ohn', daß er sich dazu gedrängt,
Der kommt nur selten an das Licht,
Zeigt selten nur sein Schalkgesicht.
Doch bricht er einmal wirklich vor,
So wird's ein köstlicher Humor.
So ward in Detmold neulich auch
Hier eingeführt ein neuer Brauch.
Ein Wirth, der macht die Bude zu,
Weil keine Nickel in der Truh',
Der ladet sich zum Abschiedsschmaus
Recht viele Gäste in das Haus.
Da ward nun tapfer pokulirt,
Gesungen und sich amusirt.
Die Mitternacht war längst vorbei,
Verhallt der erste Hahnenschrei,
Und Jeder hatte schon genug,
Da sah man einen eig'nen Zug.
Mit Tischen, Stühlen, was zur Hand,
Sich eine Polonaise fand.
Der Keller war schon lange leer,
Und Jedem hing der Kopf schon schwer,
Doch lustig war man alleweil
Und brachte „Hurra!", brachte „Heil!"
So feierte mit Sang und Klang
Der Wirth hier seinen Untergang.
Ein And'rer wäre drob verzagt
Und hätt' das Schicksal angeklagt; —
Allein hier dieser, ohne Frage,
Verlebt noch viel vergnügte Tage.

Argus an der Werre.

der Familie des Erbprinzen und der Erbprinzessin zu Wied, von denen sie als Pathin geladen war. Bei diesem Familienfeste lernte sie auch ihren Gemahl kennen.

Nach der Tafel traten die Majestäten und die höchsten Herrschaften auf den Balkon des Neuen Palais nach „Mopke" zu, wo ein von sämmtlichen Musik- und Trompeterkorps nebst Spielleuten des Gardekorps ausgeführter Zapfenstreich stattfand. Dazu waren auch die fremden Militärattachees sowie der französische General Buonal und Oberstleutnant Gallet, die Herren und die Damen der Potsdamer Gesellschaft geladen. Die Kommuns waren illuminirt und mit rothem Feuer beleuchtet. Die Musikkorps rückten an, geleitet von Trägern mit Magnesiumfackeln vom Wildpark her unter den Klängen des Yorkschen Marsches und nahmen auf „Mopke" Aufstellung. Die Architektur des Schlosses, die Kommuns sowie die alten Bäume boten in vielfarbiger Beleuchtung ein wunderbares Bild. Der Zapfenstreich wurde vom Armeemusikinspizienten Prof. Roßberg dirigirt. Von besonders großartiger Wirkung war das niederländische Dankgebet. Um 10½ Uhr erfolgte der Abmarsch des Musikkorps.

— **Auf das Huldigungstelegramm des katholischen Lehrerverbandes** an den Kaiser ging, wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, dem Abt Benzler folgendes Antworttelegramm zu:

Potsdam, 30. Mai.

Ich habe Mich gefreut, durch Ihre Vermittelung aus der ehrwürdigen Abtei Maria-Laach einen Huldigungsgruß der rheinischen Mitglieder des katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches zu erhalten und habe das Gelöbniß der katholischen Lehrerschaft, ihre ganze Kraft daran zu setzen, die ihr anvertraute Jugend in Liebe und Treue zu Thron und Altar zu erziehen, mit Befriedigung entgegengenommen. Ich danke Ihnen herzlich und ersuche Sie, allen Betheiligten Meinen Königlichen Dank und Mein Vertrauen zu ihrer ernsten und verantwortungsvollen Arbeit zum Ausdruck zu bringen.

Wilhelm R.

— **Die Einweihung des Bismarck-Denkmals** ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— **Ueber den Tod des Grafen Wilhelm Bismarck** wird aus Varzin noch Folgendes berichtet: Gestern Morgen um 4¾ Uhr fühlte der Graf sich besonders unwohl und unruhig, so daß er das Bett zu verlassen wünschte. Er stand auch auf, brach aber unmittelbar darauf in schwerem Falle zusammen und starb in den Armen seiner Gemahlin. Ein Schlaganfall oder eine plötzliche Lungenlähmung hatte ihn dahingerafft. Fürst Herbert Bismarck soll die erste Nachricht vom Tode seines Bruders durch ein Telegramm des Kaisers erhalten haben, in dem dieser dem Fürsten sein Beileid aus Anlaß des Ablebens seines Bruders aussprach. Unmittelbar darauf erhielt der Fürst das Telegramm aus Varzin, in welchem ihm das um 4¾ Uhr Morgens erfolgte Ableben seines Bruders angezeigt wurde.

— **Gegen den modernen Pessimismus** wandte sich auf dem in Gotha abgehaltenen Kommers des zehnten Turnfestes des V. C. Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen der koburg-gothaische Regierungsverweser Erbprinz Hohenlohe. Er führte aus: „Wir wünschen Ihnen von Herzen Gedeihen Ihres Verbandes und begrüßen Sie als liebe Gäste in Gotha. Wie könnte das auch anders sein? Ist doch die Losung, die Sie hierher führt, unsere Losung: Alleweg gut deutsch! — Die deutschen Ideale pflegen Sie, indem Sie durch Stählung des Körpers und Willens sich zu wehrhaften Söhnen des Vaterlandes ausbilden. Diese hohen Güter pflegen wir nicht nur durch das Sammeln eines Schatzes von Wissen, eines Schatzes, in welchem unsere Hochschulen denjenigen keines anderen Landes nachstehen, sondern auch durch eine tüchtige Schulung des Körpers, denn nur ein gesunder Geist ist in einem gesunden Körper denkbar. Wem das Blut frisch in den Adern rollt, der besitzt damit eine Waffe gegen den Pessimismus, der leider heute überall verbreitet ist, ganz besonders in den höher gebildeten Ständen. Wir Deutsche können diesen Pessimismus für unsere Zukunft nicht brauchen, wir brauchen frische, muthige Herzen, wie diejenigen unserer großen Männer aus großer Zeit. Ihnen, meine Herren, gehört die Zukunft, Sie sind die Vertreter der deutschen Jugend. Wer jung ist, wer sich körperlich und geistig übt, kann auch heute froh und freudig in die Zukunft blicken. Wenn Sie hinaustreten in Ihren einstigen Lebensberuf, dann möchte ich Sie bitten, jenen Idealen auch weiterhin treu zu bleiben, damit wir ein starkes, mannhaftes Volk bleiben, das sich weder vor äußeren Feinden fürchtet, noch vor dem, der im Innern des Herzen wohnt, dem verderblichen Pessimismus. Ich erblicke unser deutsches Volk unter dem Bilde des kühnen Siegfried. Daß unser deutsches Volk ein Siegfried sei, stark am Körper, furchtlos im Herzen, das möchte ich Sie zu fördern bitten. Die beherzigenswerthe Rede schloß mit einem Hoch auf die vertretenen akademischen Turnvereine.

— **Einheitsmarke.** Wie die „National. Korresp." aus Württemberg erfährt, hat die von Seiten der Volksvertretung gegebene Anregung zur einheitlichen deutschen Reichspostmarke den Erfolg gehabt, daß ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf in Ausarbeitung begriffen ist und der württembergischen Kammer sobald als möglich vorgelegt wird.

— **Bei dem Kongreß des deutschen Thierschutzvereins** in Kassel wurde ein Antrag des Berliner Zweigvereins, unter die strafrechtlich zu verbietenden Thierquälereien auch die Vivisektion zur Aufnahme zu empfehlen, trotz ausführlicher Begründung durch Professor Förster und Telegrapheninspektor Behringer-Berlin mit 40 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Kongreß nahm dann einen Antrag Leipzig, an den Reichstag zu petitioniren, eine Kommission einzusetzen, welche das gesammte Material zur Vivisektionsfrage einer unparteiischen Prüfung unterziehen soll, um eine Klarstellung zu erzielen.

Belgien.

Antwerpen, 31. Mai. Militärrevolte. Als während eines Exerzirens der Bürgergarde im Velodrom ein Gardist von seinem Offizier beim Rauchen ertappt und deswegen zur Rede gestellt wurde, erhob er Einspruch dagegen und wurde vom Offizier deswegen festgenommen. Alle Gardisten begannen nunmehr zu pfeifen, drehten ihre Gewehre um, stimmten die Marseillaise an und zertrümmerten mit dem Gewehrkolben den Raum, den der Thürhüter des Exerzierhauses bewohnt. Zum Schutze der Offiziere mußte die Polizei eingreifen. Ein Gardist wurde verhaftet. Die übrigen durchzogen die Stadt unter Absingung der Marseillaise. Nette Zustände!

Britisches Reich.

London, 31. Mai. Die Kaiserrede wird von verschiedenen Morgenblättern mit Genugthuung begrüßt. „Daily Telegraph" schreibt: „Es bleibt nun einmal wahr, daß Deutschland und Frankreich nichts so sehr fürchten, wie den Krieg, dessen Ausgang niemand voraussehen kann. Die Einsätze sind nicht länger des Wagens werth. Der Friede, der 30 Jahre aufrecht erhalten worden, mag noch weitere 30 erhalten werden. Wenn der Fortschritt der französisch-deutschen Versöhnung noch im nächsten Jahrzehnt so groß ist, wie er im letzten gewesen ist, so wird der Empfang des deutschen Kaisers in Paris ebenso thunlich werden, wie der Willkommen für den General Bonnal in Berlin. Der „Standard" sagt, es würde unrecht sein, die Bedeutung des ungewohnten Schauspiels zu überschätzen oder anzunehmen, daß der Austausch von Höflichkeiten das Aufgeben oder die Schwächung der gegnerischen Zwecke, welche beide Nationen getrennt hatten, in sich schließe. „Aber es ist schon etwas, die Wiederherstellung der äußerlichen Freundschaft zu sehen, obgleich das Wohlwollen nicht weit unter die Oberfläche geht."

Ueber die heutige Ehrung des Generals Bonnal seitens des Kaisers schreibt der „Daily Telegraph": „Das Schauspiel, daß ein französischer General zur Seite des Kaisers an der Spitze der Fahnen der Gardetruppen durch Berlin reitet, ist ein Ereigniß, welches wohl alle denkenden Leute zu beiden Seiten der Vogesen und auf dem Kontinent überhaupt zum Nachsinnen veranlassen kann. Der Vorgang ist an sich selbst bemerkenswerth und ist ein offenbarer Gewinn für die Sache des Friedens und der Versöhnung. Dem Kaiser allein ist dieser Wechsel zu danken. Er hat vom Tage seiner Thronbesteigung an auf die Gefühlsweise der Franzosen durch jenes sympathische Wesen eingewirkt, welches sich als eine mächtige Kraft des Einflusses bei uns selbst gezeigt hat. Es ist klar, daß jetzt wieder ein Schritt in dem fein durchzuführenden Vorgehen gethan wurde: eine empfindliche Nation durch mit Höflichkeit und Umsicht verbundenen Takt zu versöhnen, der eine der werthvollsten Gaben des wahren Staaatsmannes ist."

London, 31. Mai. Der Internationale Bergarbeiter-Kongreß wurde heute geschlossen, nachdem er eine Resolution zu Gunsten eines von allen Bergwerkarbeitern der Welt innezuhaltenden Feiertages angenommen hatte. Ein besonderer Tag soll hierfür auf dem nächsten Kongreß festgesetzt werden. Es wurde ferner beschlossen, daß der nächste Kongreß, wenn es möglich sei, in Deutschland abgehalten werden soll.

Serbien.

Belgrad, 30. Mai. König Alexander ist mit der Königin Draga seit längerer Zeit heute zum 1. Male wieder ausgefahren. Es wird beharrlich behauptet, daß der Prinz von Montenegro Mirko Anfang Juni hier erwartet und der Königin Draga einen hohen montenegrinischen Orden überbringen wird (??). Sämmtliche Gerüchte über die bevorstehende Abreise der Königin in ein ausländisches Bad werden offiziös dementirt.

Bulgarien.

Sofia, 30. Mai. Die Sobranje setzte die Debatte über die Ministeranklagen fort. Tontschew wies hinsichtlich der Waggonaffäre darauf hin, daß er keinerlei Ordre ertheilte, in welcher von einer bedingungslosen Uebernahme von Waggons die Rede war. Auch Ivantschow leugnete jedes Verschulden. Die Verhandlung wird Sonnabend fortgesetzt.

Amerika

Washington, 30. Mai. Präsident McKinley ist mit seiner Gemahlin von der Reise nach dem Westen zurückgekehrt.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 31. Mai. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria von gestern meldet: Die Streitmacht des Generals Dixon in Blakfontein ist gestern von den Truppen Delareys angegriffen worden. Nach heftigem Kampfe wurde der Feind schließlich mit schwerem Verlust zurückgeschlagen, derselbe ließ 35 Todte auf dem Platze. Zu meinem Bedauern sind auch die britischen Verluste schwer; (ach?) dieselben betragen 174 an Todten und Verwundeten, darunter 4 Offiziere todt.

London, 31. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kapmuiden vom 30. Mai gemeldet: Kleine Burenabtheilungen versuchen fortwährend, von hier nach dem Norden durchzubrechen. In ein oder zwei Fällen ist ihnen dieses gelungen.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

1. Juni.

Detmold.

— **Freiwillige Feuerwehr.** Der Vorstand theilt uns mit, daß zu dem heute, Sonnabend, Abend 8½ Uhr beginnenden Kommerse alle Freunde und Gönner der Wehr freundlichst eingeladen sin. Das am Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Odeonsgarten beginnende Konzert wird von einem Theile der Regimentsmusik ausgeführt und weist ein sehr schönes Programm auf. Bei etwa eintretendem Regenwetter findet das Konzert im Saale statt. Wir richten die Bitte an das Publikum einen ausgiebigen Gebrauch von beiden freundl. Einladungen zu machen und der Freiw. Feuerwehr auch zu zeigen, daß dieselbe von uns geehrt wird. Denn wer die Feuerwehr nicht ehrt, ist ihrer Hülfe beim Brande nicht werth.

— **Was andere Städte für ihre Theater thun.** Die Stadtverordneten in Elberfeld bewilligten dem Theaterdirektor Gregor eine jährliche Subvention von 60 000 Mark.

— **Auf einen trockenen Sommer** schließen Sachkundige aus dem eigenthümlichen Gebahren der Störche. Während Storch und Störchin sonst um diese Zeit ausschließlich mit der Begründung ihrer Häuslichkeit beschäftigt sind, halten sie jetzt zu zwanzig und dreißig Versammlungen ab. Aus diesem Verhalten wollen Sachkundige auf einen trockenen Sommer schließen.

— **Allarmirung.** Heute Morgen um 6 Uhr wurde das Bataillon allarmirt und marschirte nach der Jerxerheide.

— **Reserveübung.** Heute traten hier 200 Reservisten ein, welche in die verschiedenen Kompagnien des Regiments vertheilt werden.

— **Besuch eines Vereins.** Morgen trifft hier der 300 Mitglieder zählende Kriegerverein aus Hildesheim ein, um eine Partie nach dem Hermannsdenkmal und den Externsteinen zu machen.

— **Lippischer Kavallerie-Verein.** Am Sonnabend, den 1. Juni, Abends 9 Uhr hält der Lippische Kavallerie-Verein bei Herrn P. Schnatmann in Heiligenkirchen eine General-Versammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: Vertheilung der nunmehr genehmigten Statuten, Einziehung des Eintrittsgeldes und der Beiträge, Vereins-Abzeichen-Vertheilung. Vereins-Abzeichen sollen, soweit vorhanden, mitgebracht werden.

— **In der gestern stattgefundenen Verloosung des Lortzing-Gemäldes,** zum Besten des Fonds zur Errichtung eines Lortzing-Denkmals, fiel der Gewinn auf Nr. 124. Der glückliche Gewinner ist Herr Kaufmann Himstedt.

— **Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg** hat durch seine am 1. April d. Js. in Betrieb getretene Spar- und Darlehns-Kasse wiederum bewiesen, daß die Verwaltung unablässig bemüht ist, den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen und daß sie in richtiger Würdigung der einer Gesammtzahl von über 62 000 Mitgliedern innewohnenden Kapitalkraft bestrebt ist, diese mit weitsehendem Blick den Vereinsmitgliedern nutzbar zu machen. Die Verwaltung hat hierfür die zeitgemäße Gründungsform einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gewählt. Durch dieses System der Selbsthülfe, des festen Zusammenschließens einer Zahl von Genossen, läßt sich bei richtiger Handhabung nach zwei Seiten hin wirken. Dem bemittelten Genossen ist die Kasse behülflich, kostenfrei seine Gelder sicher und nutzbringend anzulegen, für den weniger vermögenden, aber vorwärts strebenden Genossen wirkt dagegen die Kasse nach Kräften, demselben billig Gelder zu verschaffen. Schon oft ist auf diesem Wege die Gründung einer Existenz oder die Verbesserung der wirthschaftlichen Lage eines Darlehnsnehmers gelungen. Der Nutzen, den ein solcher Betrieb erzielt, kommt in Form einer Dividende den Genossen wieder zu Gute, und da sich diese nur aus Angehörigen des Kaufmannsstandes zusammensetzen, ist ein segensreiches Arbeiten, ein schnelles Gedeihen zu erwarten, namentlich wenn die Mitglieder durchdrungen sind vom Geiste des Genossenschaftswesens, der in dem kurzen Wahlspruch: „Alle für Einen und Jeder für Alle" enthalten ist.

Lemgo.

— **Vortrag.** Wie wir hören, soll Herr Albert Steinrück vom Deutschen Theater in Hannover sich entschlossen haben, in den ersten Tagen des Juni in unserer Stadt einen Vortrag-Abend: „Moderne Dichtungen", zu veranstalten. Zum Vortrage hat der Künstler ausersehene Dichtungen von Prinz v. Schönaich-Carolath, H. v. Hoffmannsthal, Frhr. v. Liliencron, E. von Wildenbruch u. s. w. Herr Steinrück besitzt einen beneidenswerthen Ruf. Er hat bedeutenden Bühnen Berlins und der Provinz angehört, und die Kritiker berichten in äußerst günstiger Weise über hervorragende Leistungen dieses beliebten Charakterdarstellers. Herr Steinrück ist auch für das kommende Jahr unter sehr günstigen Bedingungen nach Berlin verpflichtet. Das Programm, sowie der Ruf des Künstlers bieten Gewähr dafür, daß der Vortrag für unsere Stadt ein künstlerisches Ereigniß bedeutet, und das wird zweifellos von den Kunstfreunden mit lebhafter Freude begrüßt werden.

= **Neue Straßen-Namen.** Die bisher namenlosen Straßen Langenbrückerthor-Bahnhof und St. Johannisthor-Bahnhof sind in der letzten Magistratssitzung getauft. Erstere Paulinenstraße, zur Erinnerung an unsere hochs. Fürstin Pauline, letztere Kämpferstraße, zur Erinnerung an den Naturforscher Engelbert Kämpfer. Gewiß wird die Bürgerschaft sich über diese Namen freuen, weil dadurch die Manen zweier Personen geehrt werden, die es wirklich verdient haben.

Salzuflen.

— **Großfeuer.** Gestern Abend brach in dem Hause des Fabrikarbeiters Hartmann Feuer aus, welches in kurzer Zeit die darunter zu stehenden Häuser der Herren August und Fritz Bobe ergriff. Durch die großen Vorräthe an Stroh fand das Feuer eine solche Nahrung, daß die Bewohner der Häuser nur ihr nacktes Leben retteten. Die Familie Hartmann hat leider nicht versichert. Die hiesige Feuerwehr war schnell zur Stelle, auch die Hoffmann'sche Dampfspritze war in Thätigkeit, ebenso war die Schölmar'sche Feuerwehr zur kräftigen Mithülfe herbeigeeilt. Schließlich brannte auch noch das Haus des Nathan Hecht, Mühlenstraße, vollständig aus.

Blomberg.

= **Zu dem vorgestrigen Brandunglück** ist noch hinzuzufügen, daß das Haus des Fuhrmanns Aug. Kuckuck in der Kuhstraße total niedergebrannt ist. Etwas Möbeln, sowie das Vieh ist gerettet. Versichert hatte Kuckuck bei der Gothaer Feuerversicherung. Daß das Feuer nicht noch weiter um sich griff, ist dem energischen Eingreifen der hiesigen und der Istruper Feuerwehr, sowie der hiesigen Bürgerwehr zu verdanken, welche sich durch ihren Muth sehr verdient gemacht haben. Auch der Wind war sehr günstig, sonst hätte das furchtbare Feuer leicht noch auf andere Häuser übertragen werden können. = Wie wir hören, hat der Blitz in der Umgegend von Blombergmehrere Male eingeschlagen, aber nicht gezündet, so z. B. in Sielholz, Istrup, Schwalenberg; in Schwalenberg in der Domäne von Ditvurt ist ein Rind vom Blitz erschlagen. Trotz des heftigen Gewitters ist der Regen nur mäßig gewesen und hat es sich eben nicht abgekühlt.

Horn.

— **Städtische Badeanstalt.** Vielfachen Wünschen unserer Abonnenten nachkommend, möchten wir die Bade-Kommission bitten, die Zeiten für das Damenbaden etwas zu verlängern. Die Stunden zwischen 2 und 4 Uhr sind zu kurz und liegen auch nicht passend genug. Vielleicht läßt es sich einrichten, am Vormittag etwa um 8 oder 9 Uhr eine Stunde für die Damen freizugeben.

— **Eine Feuerwehrübung** fand vorgestern Abend statt. Die Uebung wurde unter Leitung des Kommandeurs Herr Rebbe ausgeführt. Die Geräthe und Spritzen waren im besten Zustande.

Amt Detmold.

Hornoldendorf, 1. Juni. Unter den Schweinen des Kolons Beins Nr. 5 hierselbst ist die Rothlaufseuche ausgebrochen.

Mosebeck, 1. Juni. Unter dem Rindviehbestande des Vorstehers Mischer hierselbst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Amt Brake.

Hillentrup, 31. Mai. Auf das am Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 5 Uhr in der Kirche zu Hillentrup stattfindende Kirchenkonzert wird mit der Bitte um zahlreichen Besuch auch von Auswärts freundlichst aufmerksam gemacht. Gesang- und Orgelvorträge sind vom lutherischen Kirchenchor und seinem Dirigenten Lehrer Kluckhohn aus Detmold bereitwilligst zu Gunsten der hiesigen Kirche zugesagt. Wer bei vorhandener Bahnverbindung einen Ausflug in das frühlingsschöne Begathal damit verbinden kann, dürfte als Freund edler Kirchenmusik durch ein reichhalliges Programm vollauf befriedigt werden.

Amt Oerlinghausen.

— **Adreßbuch für das Fürstenthum Lippe.** Die öffentliche Auslegung der Hausverzeichnisse wird morgen in der Bauerschaft Oerlinghausen beginnen. Wir bitten, die Verzeichnisse genau auf ihre Richtigkeit zu prüfen und etwaige Fehler am Rande zu vermerken. Bestellungen auf Annoncen, Extrazeilen und Vorherbestellungen auf Adreßbücher können noch jeder Zeit gemacht werden.

Amt Blomberg.

Eschenbruch, 31. Mai. Auch in unserem Dorfe wurde am zweiten Pfingsttage das Schützenfest gefeiert, an welchem sich Alt und Jung betheiligte. Nachdem sich gleich nach Mittag die Schützen versammelt hatten und dann auch unter klingendem Spiel das alte Königspaar abgeholt war, wurde zum Scheibenstande marschirt. Bevor jedoch das Schießen um die neue Königswürde seinen Anfang nahm, wurde dem alten Königspaar noch ein Ehrentanz in dem nahen Festzelte gewährt. Auf Grund der Ergebnisse des Königsschießens wurde Herr Heinrich Schröder zum König proklamirt, der sich zur Königin Frl. A. Wortmann erkor. Als dann die üblichen Märsche nach dem neuen König und der Königin gemacht waren, begann der Festball, der die Theilnehmer in vergnügtester Stimmung recht lange beisammen hielt. Am anderen Tage wurde um 10 Uhr angetreten und nach Abholung des Königspaars nach dem Festzelte marschirt, wo alsbald der Festball wieder seinen Anfang nahm. Das Fest verlief in schönster Weise und wird allen Theilnehmern noch lange in Erinnerung blieben. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Die von dem Kapellmeister Mundhenke gestellte Musik war sehr schön. Speisen und Getränke des Wirths Sprutz fanden allgemeines Lob.

Amt Horn.

Meinberg, 31. Mai. Sicherem Vernehmen nach hat Herr Weeke seine Dampfziegelei vom 1. April d. J. ab auf 5 Jahre an die Herren Gebr. Brand aus Loßbruch verpachtet, und beabsichtigen letztere, die Fabrikation der Ziegelsteine in weit größerem Umfange zu betreiben als früher, welches sicher von den Bauherren und Maurermeistern aus Horn und Meinberg mit Freuden begrüßt wird, da es in den letzten Jahren doch öfters an Steinen mangelte. Dem Anscheine nach sind bis jetzt auch schon ebenso viel Steine roh fertig wie früher wohl nur im ganzen Jahr gebrannt wurden. Wir wünschen den strebsamen Unternehmern für ihre gewiß nicht leichte Aufgabe recht guten Verdienst und rege Baulust für Meinberg, Horn und Umgegend.

Amt Schieder.

Schieder, 1. Juni. Am 29. Mai, Morgens gegen 4 Uhr, fanden der Hofmeister und ein Knecht auf der Domäne hiers. den Carl Bornemann, unter der Bodenluke liegend, blutüberströmt und sprachlos. Mittags kam erst der Arzt und es erfolgte die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus nach Steinheim. Carl Bornemann war schon sechs oder siebenmal von seiner Herrschaft in Dienst genommen worden, ein Beweis, daß er nicht schlecht war. Nur die Leidenschaft des Trinkens haftete ihm an; er durfte kein Geld in die Finger bekommen. Am 28. Mai war nun im „Deutschen Hause" das Schützenfest der jungen Schützen. Daß nun auch die Meierknechte ein wenig angeheitert wurden, ist daraus zu erkennen, daß der Ackerknecht L. F. seinem Mitknecht ohne Weiteres einige Schläge ins Gesicht versetzte und hierauf auch noch mit dem v. Bornemann Händel anfing. Es erfolgte aber bald die Versöhnung. Mit einem Dritten kam F. jedoch nicht so gut weg, denn dieser holte den Gendarm. Daß Carl Bornemann vom Boden gefallen, wird bezweifelt, ebenso, daß er zwischen die Pferde gerathen sein könnte. Die einzige Frage tritt hier hervor: Wie ist derselbe unter die Luke gekommen und woher hat er die Verletzungen erhalten, die so schnell zum Tode führten?

Amt Schwalenberg.

Elbrinxen, 29. Mai. Der hiesige Schützenverein feiert am 9. und 10. Juni sein diesjähriges Schützenfest. Wenn das Wetter günstig ist, wird voraussichtlich das Fest ein recht schönes werden. Alt und Jung wird sich daran betheiligen. Hoffentlich wird aber unser Fest auch von der Umgegend gut besucht werden; denn unser Dorf ist, weil so romantisch gelegen, in mancher Hinsicht sehenswürdiger als manche andere Orte. Z. B. bietet unser Kirchhof mit seiner Blumenpracht und inmitten derselben die alterthümliche Kirche, sowie die eben daselbst befindliche älteste und stärkste Linde des Lipperlandes von 11—12 Meter weitem Umfang gerade jetzt einen schönen Anblick, vom Walde aus gesehen. Allen Besuchern unseres Schützenfestes rufen wir daher schon heute ein herzliches Willkommen zu. Herr Gastwirth Engelke, dem die Bewirthung übergeben ist, wird es an guten Speisen und Getränken nicht fehlen lassen. Auch die Musik, welche Herr Kapellmeister Röhne aus Schwalenberg zu stellen hat, wird sicherlich dazu beitragen, um jedem Besucher unseres Festes angenehme Stunden zu bereiten; darum auf, zum Schützenfest nach Elbrinxen!

Elbrinxen, 31. Mai. Gewitter. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr, zog über unser Dorf und die Umgegend ein überaus heftiges Gewitter. Obwohl die Blitze grell durcheinander zuckten, so ist dadurch bis jetzt kein Schaden bekannt, auch der Regen war für die duftigen Früchte sehr wohlthuend, doch sollte es nicht ohne Schaden verlaufen. Bei uns bemerkte man zwar einige Hagelstücke, jedoch soll auf verschiedenen Stellen der Boden weiß von Hagel gewesen sein. In Wörderfeld und Umgegend ist zum größten Theil alles dadurch vernichtet und überschwemmt. Tiefes Wehklagen machte sich gestern Abend darüber bemerkbar. Die Gegend von Hameln wurde am 1. Pfingstabend von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 30. Mai. Ein starkes Gewitter zog heute Nachmittag gegen 2 Uhr über unseren Ort. Begleitet war dasselbe von einem mächtigen Regen, welcher mit Hagel vermischt war, so daß die Straßen fast unter Wasser standen. Hoffentlich ist durch das Gewitter und den auf einmal zu stark niedergehenden Regen kein Schader angerichtet.

Aus den Nachbargebieten.

Blotho, 29. Mai. Zur Lichtfrage. Wie verlautet, sind mittelst der städtischer Seits Haus bei Haus ausgegebenen Fragebogen etwa 650 Gasflammen und gegen 550 elektrische Glühlichter (Kerzenstärke unbekannt) für die neu zu errichtende städtische kombinirte Beleuchtungsanlage definitiv angemeldet worden. Ob bei solch einer verhältnißmäßig geringen Theilnahme sich die Errichtung zweier Lichtquellen empfiehlt, wird von mehreren bezweifelt, wenngleich auch wohl anzunehmen ist, daß noch einige Anmeldungen mit der Zeit erfolgen werden. Daß die städtischen Gasanstalten in unseren Nachbarstädten gut prosperiren, ist allgemein bekannt. So erzielt die Stadt Detmold (10 000 Einw.) mit ihrer Lichtanlage einen jährlichen Nettogewinn von rund 20 000 M., und irren wir nicht, die Stadt Bünde 9000 M. Das hier in der Stadt verbreitete Gerücht, daß der Kreisausschuß die Anlage einer elektrischen Zentrale in hiesiger Stadt nicht genehmigt habe, bewahrheitet sich nach unseren Erkundigungen nicht. Sowohl die Kgl. Regierung betreffs der Genehmigung der Anleihe von 240 000 M. sowie der Kreisausschuß bezüglich der Genehmigung der Anlage haben zur Zeit in der Sache noch nicht entschieden.

Blotho, 30. Mai. Die Angelegenheit Uebernahme der Privatschule auf den städtischen Etat zieht sich nun schon seit Jahr und Tag wie ein rother Faden durch die Stadtverordnetenversammlungen. So wurde auch in der letzten Sitzung zu dieser Sache mitgetheilt, daß die Beiträge für die Lehrer zu der Ruhegehaltskasse nach Mittheilung Kgl. Regierung vom 1. April d. J. ab mit 7 M. von je 100 M. des beitragspflichtigen Diensteinkommens zu entrichten sind. Die von der Regierung erbetene Aufklärung über die Berechnung der Dienstzeit für die Gewährung von Alterszulagen steht noch aus. Ferner ernannte die Stadtverordnetenversammlung eine Gesundheitskommission, in welche u. A. auch zwei Aerzte gewählt wurden. Sodann wurde der Antrag des Wirths auf dem Amthausberge, betreffs Anlage bezw. Anschluß an die Fernsprechanlage mit der Bedingung definitiv genehmigt, Anlagekosten verzinst und mit 5 Prozent amortisirt, wenn Antragsteller die sich auf etwa 500 M. belaufenden

Paderborn, 31. Mai. Gestern Nachmittag schlug der Blitz in das Militär-Proviantgebäude zu

Neuhaus; 3000 Ztr. Heu und Stroh sind verb... Ebenfalls schlug der Blitz hier an drei Stellen und im benachbarten Elsen einmal ein.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Verlorener Orden. Bei der diesjährigen Kaiserparade in Metz verlor der Kaiser das Kreuz vom St. Andreasorden. Der Kaiser, welcher schon eine halbe Stunde abgereist war, sandte sofort eine Depesche, wonach das Uebungsfeld abgesucht werden sollte. Ein Musketier der dritten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 145, Namens Klosterkötter aus Schermeck bei Wesel, hatte das Glück, das Kreuz zu finden, worauf ihm der Kaiser eine Belohnung von 100 Mark überreichen ließ.

Ein Kind im Zuchthaus. Im 2. Maiheft der Wiener Halbmonatsschrift „Dokumente der Frauen" (herausgegeben v. Marie Lang) lesen wir: „Das Troppauer Schwurgericht hat die 14½ Jahre alte Tagelöhnerin Julie Englisch wegen des Verbrechens des vollbrachten und des versuchten Raubes zu 3 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Das Verbrechen besteht darin, daß das Mädchen, das noch vollkommen den Eindruck eines unreifen Kindes macht, einem Schulkind ein Stück Gebäck entriß und ein zweites Mal ein Gleiches versucht hat. Das Urtheil hat überall das peinlichste Aufsehen erregt. Aehnliche Gewaltakte wie der, den die Verurtheilte verübt hat, ereignen sich täglich in unzähligen Fällen. Wem fiele es aber ein, Schulkinder, die um ihr 10 Uhr-Brod raufen, als Räuber anzusehen und zu bestrafen? Darf man von einem 14jährigen Kind, blos darum, weil es frühzeitig zum Brod-Erwerb gezwungen ist, einen feineren Rechtssinn verlangen als von Gymnasiasten? Oder glauben die Richter, diesen Fall ernster nehmen zu müssen, weil die junge Arbeiterin vielleicht mehr vom Hunger getrieben war und ihren Angriff weniger aus übermüthiger Rohheit unternahm? Das wiese auf einen traurigen Mangel an menschlicher Empfindung und auf einen häßlichen Klassengeist der Richtenden hin. Der Oberste Gerichtshof wird dieses aufregende Urtheil zu prüfen haben. Der Gedanke ist schrecklich, daß das 14jährige Kind dazu bestimmt sein sollte, in der Gesellschaft von erwachsenen Verbrechern „gebessert" zu werden.

Die Aachener Sternbergaffaire kam vorgestern bei großem Andrange des Publikums vor der Strafkammer zur Verhandlung. Da alle Zeichen dafür sprechen, daß das Urtheil erst in den späten Abendstunden oder morgen gesprochen werden wird, so wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß ein Antrag des Vertheidigers der Frau Dahmen, die Anklage wegen Entführung minderjähriger Mädchen zum Zwecke unsittlicher Handlungen vor das Schwurgericht zu verweisen, angenommen wurde, sodaß die Frau Dahmen heute nur wegen Kuppelei und Verleitung zu Vergehen gegen § 176, 3 abgeurtheilt wird. Die übrigen fünf Angeklagten waren sehr gefaßt, während Frau Dahmen vor Eröffnung des Verfahrens ohnmächtig zusammenbrach, sodaß eine Verzögerung eintrat. Es sind in der Affaire etwa 40 Zeugen, darunter 10 aus Frankfurt am Main geladen. Eines der in die Angelegenheit verwickelten Kinder unter 14 Jahren erschien in Begleitung einer katholischen barmherzigen Schwester. Es macht ganz und gar den Eindruck eines Schulkindes. Das von Polizeibeamten bewachte Justizgebäude ist den ganzen Tag über von Neugierigen belagert.

Kleine Nachrichten. Ein Blitzstrahl warf bei Kaiserslautern sechs Feldarbeiterinnen zur Erde. Eine von ihnen wurde getödtet, die übrigen erlitten Brandwunden. — Im Basaltwerk Simmelhausen (Thüringen) wurden zwei Steinarbeiter, bei Gleicherwiesen (Thüringen) zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen. — In einem Anfall von Schwermuth ertränkte sich vorgestern Nachmittag in Lille eine Arbeiterfrau mit ihren drei Kindern. — In der Ortschaft Staraja-Eryena (Rußland) wurden durch Feuer 135 Häuser und Getreideschuppen vernichtet. Zwei Frauen verbrannten, zehn Personen erlitten Brandwunden. — In den Naphthaquellen der Gesellschaft von Bibi-Eibat (Rußland) brach ein Feuer aus, das 21 Bohrthürme und ein Reservoir mit 36 000 Pud Naphtha zerstörte. Der Verlust wird auf 150 000 Rubel geschätzt.

Detmold.

— Die Enthüllung des Weerth-Denkmals fand heute Morgen 11 Uhr statt. Die benachbarten Häuser, vor Allem das Seminar, hatten Flaggenschmuck angelegt. Auf vier Masten wehten Fahnen in lippischen und deutschen Farben. Eine große Menge Festtheilnehmer hatte sich eingefunden, um Zeuge zu sein von der Enthüllung des Denkmals, welches nach langen Jahren einem Manne geweiht ist, der sich um das Schulwesen in Lippe ein großes Verdienst erworben hat.

Das schöne, in seiner Einfachheit imponirende Kunstwerk ist von dem Assistenten an der Königlichen Hochschule zu Charlottenburg, Herrn Architekt Otto Kuhlmann, geborenem Detmolder, entworfen und ausgeführt. Eine nähere Beschreibung des Denkmals behalten wir uns vor. Die von der Denkmals-Kommission verfaßte Inschrift hat folgenden Wortlaut:

„Dem Andenken an den um das Schulwesen in Lippe hochverdienten Generalsuperintendenten Ferdinand Weerth, geb. am 1. Juni 1874, gest. am 18. Oktober 1836, gewidmet von seinen zahlreichen Verehrern."

Eingeleitet wurde die Feier durch den 1. und 5. Vers des Chorals „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" von Schütz, gesungen von den Seminaristen. Hierauf nahm der Erbauer, Herr Architekt Kuhlmann, das Wort zu einer Ansprache, mit der er das Denkmal dem Herrn Bürgermeister Petri übergab. Dieser nahm dasselbe mit einer Ansprache entgegen. Hierauf sangen die Seminaristen die Motette von Georg Nägeli: „Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit." Nachdem die schönen, ergreifenden Töne verklungen waren, nahm Herr Konsistorialrath Steinhagen das Wort zu der eigentlichen Weiherede. Die Rede machte einen gewaltigen Eindruck auf die Zuhörerschaar. Den Schluß der Feier bildete der Ambrosianische Lobgesang: „Großer Gott, wir loben Dich" von Peter Ritter.

Die Gesangsvorträge wurden von dem Seminar-Chor unter der sicheren Leitung des Herrn Seminar-Musiklehrers Wehmeier in außerordentlich exakter Weise zu Gehör gebracht.

Die Feier war von dem herrlichsten Wetter begünstigt, der Himmel hatte sein blaues Zelt über der Festversammlung ausgespannt. Die Feier nahm einen äußerst würdigen Verlauf, sie wird allen Theilnehmern in steter Erinnerung bleiben. Einen ausführlicheren Bericht werden wir unsern Lesern in der nächsten Nummer bringen.

Letzte Nachrichten.

Chinesische Wirren.

New-York, 1. Juni. In diplomatischen Kreisen Pekings wird die Ernennung des Generals Vetrous zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen an Stelle des Grafen Waldersees erwartet.

Wasserstraßengesetz.

Wien, 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in der gestrigen Nachsitzung das Wasserstraßengesetz in zweiter Lesung an.

Sir Millner.

London, 1. Juni. Sir Miller hat zum Besuche seiner Angehörigen London verlassen.

Südafrikanischer Krieg.

Camberton, 1. Juni. Der holländische Konsul, welcher hier eingetroffen war, um mit Botha eine Unterredung zu haben, ist nach Pretoria zurückgekehrt, weil Botha nicht erschienen war.

Aus dem Haag, 1. Juni. Präsident Krüger hat sich an die Regierungen Rußlands und Frankreichs mit der Bitte gewandt, seinen Antrag auf Ueberweisung der Regelung der südafrikanischen Angelegenheit an ein internationales Schiedsgericht zu unterstützen. Dr. Lends wird sich demnächst in dieser Angelegenheit nach Paris begeben.

Amnestie in Italien.

Rom, 1. Juni. Der König wird anläßlich des heute zu erwartenden freudigen Familienereignisses eine allgemeine Amnestie erlassen.

Verschiebung der Bismarck-Denkmals-Enthüllung.

Berlin, 1. Juni. Der Entschluß, die Feier der Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Berlin zu verschieben, wurde, wie das Zentralkomitee mittheilt, nach Rücksprache mit dem Kaiser gefaßt.

Vorlagen für den Bundesrath.

Berlin, 1. Juni. Es ist zweifelhaft, ob die Ausführungsbestimmung zu dem Fleischbeschaugesetze dem Bundesrath noch vor dessen Sommervertagung zugehen wird. Hiergegen steht es fest, daß dieselbe zum Weingesetz in kurzer Zeit vorgelegt werden wird. Seit kurzer Zeit fanden Berathungen mit Sachverständigen statt.

Französische Station im Stillen Ozean.

Washington, 1. Juni. Die Franzosen haben beschlossen, eine Station im südlichen Theile des stillen Ozeans zu errichten. Eine Anzahl Geschütze ist nach dort zur Vertheidigung der Hebriden-Inseln abgegangen.

Beileidskundgebungen für den verstorbenen Grafen Bismarck.

Wien, 1. Juni. Die deutsche Volkspartei sandte an Fürst Herbert Bismarck anläßlich des Ablebens seines Bruders Wilhelm ein Beileidstelegramm.

Auszeichnung fremdländischer Offiziere und Gesandten.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser verlieh dem französischen General Bonnal den Kronenorden 1. Klasse. Sein militärischer Begleiter, Oberstleutnant Gallet wurde mit dem Kronenorden 2. Klasse ausgezeichnet. Der holländische Gesandte erhielt die Brillanten zum rothen Adlerorden 1. Klasse, der mecklenburgische Gesandte den Kronenorden 1. Klasse.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Diese Rubrik stellen wir unseren Lesern zur Erörterung allgemein interessirender Fragen zur Verfügung und werden uns freuen, wenn dieselben recht häufig benutzt wird. Für diese Einsendungen übernehmen wir natürlich lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Lemgo, 31. Mai.

Es ist sehr zu bedauern, daß ein solch' häufiger Wechsel der Hilfsprediger in der Gemeinde St. Johann stattfindet. Kaum hat man sich an die Art des Redens und das Wesen des Redners gewöhnt, dann heißt es auf einmal: Nächsten Sonntag hält Herr Hilfsprediger X. seine Abschiedspredigt. Es ist zuletzt noch vorgekommen, daß der Hilfsprediger der Umstände wegen nicht mal mehr Zeit hatte, in der Kirche seine Abschiedsworte zu halten. Man sagt mit Recht, unsere Hilfsprediger seien „reibe". Ganz recht, sie lassen sich anstellen, bis sie eine Pfarrstelle bekommen können, und wer kann ihnen das verdenken? Werden sie nach kurzem Aufenthalte bei uns, in Preußen oder anderswo gewählt, dann ist es doch selbstverständlich, daß sie dem Rufe Folge leisten. Auch unser jetziger Hilfsprediger wird uns, so verlautet es, schon bald (er ist erst wenige Wochen bei uns) verlassen und eine Pfarrstelle in Preußen übernehmen. Eine solche geistliche Versorgung unserer Gemeinde zieht aber auf die Dauer nicht. Kein Bauer miethet einen Knecht auf Wochen, weil er ganz gut weiß, daß ein solcher ihm keinen Nutzen bringt; früher war es Regel, daß der Kontrakt auf ein Jahr galt. Man verzeihe uns diesen Vergleich, die Noth treibt uns aber dazu, daß wir über unsere zweite unbesetzte Pfarre reden, wie es uns ums Herz ist.



Stand vom 1. Juni
10 Uhr vorm.
Gestriger Stand 757 mm.
Wasserwärme 21° C.
Niedrigster Thermometerstand in voriger Nacht: 14 Grad R.
Höchst. gestr. Stand: 24° R.
Allgemeine Wetterlage: Gewitter, bedeckt.
London: Trübe.

Gottesdienste.

Sonntag, den 21. April 1901.

Katholische Kirche. Vorm. 7½ und 10¼ Uhr; Nachmittags 2 Uhr.

Chefredakteur Dr. Adolf Neumann-Hofer. Verantwortlicher Redakteur Emil Neumann. Für den Reklame- und Anzeigentheil verantwortlich: Louis Heisterhagen, alle drei in Detmold. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei zu Detmold. — Alle Zusendungen sind an die Leitung oder an die Geschäftsstelle, nicht persönlich zu adressiren.

Billigste Preise! En gros und en détail! Enorme Auswahl!
Unstreitig größtes und billigstes
Uhren-Engros-Geschäft
6586 im Fürstenthum Lippe mit Verkauf direkt an Private!
Uhrmacher und Händler erhalten Vorzugspreise.
Preisreduction!!
Bleibe stets getreu meinem Motto:
Größter Umsatz! Kleinster Nutzen! Aller Konkurrenz ohne Ausnahme die Spitze!!
Empfehle und offerire unter Garantie:
Einen größeren Posten Weckuhren, statt Mk. 4,00 nur **2,95 Mk.**
Eine große Partie Regulateure, Ia Werk, halb- und vollschlagend, größeres Format, statt für Mk. 18,00 nur **11,95 Mk.**
Einen größeren Posten echt silberner Damenuhren mit Reichsstempel 0,800, statt Mk. 17,00 nur **11,95 Mk.**
Eigene Reparaturwerkstatt. Reparaturen äußerst billig u. prompt.
Großes reich ausgestattetes Lager in Goldmaaren, Uhrketten in massiv Gold, Gold-Charnier, Silber, Doubl. und amerik. Doubl. zu concurrenzlos billigen Preisen.
Damen-Hals-Uhrketten in enormer Auswahl in Ia. Doubl. schon zu **3,90 Mk.**
Preise im Schaufenster ersichtlich.
Reparaturen an Goldwaaren sauber und äußerst billig.
Ph. Burkhardt, Detmold, Bruchstr. 14,
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Nur solange Vorrath reicht!
Partie Damen-Confection
Nur solange Vorrath reicht!
Kragen Serie I p. Stück 2 Mk. z. Aussuchen sonst bis zu 8 Mk.
" " II p. Stück 5 Mk. z. Aussuchen sonst bis zu 12 Mk.
" " III p. Stück 10 Mk. z. Aussuchen sonst bis zu 25 Mk.
Jacketts " I p. Stück 5 Mk. z. Aussuchen sonst bis zu 12 Mk.
" " II p. Stück 8 Mk. z. Aussuchen sonst bis zu 10 Mk.
" " III p. Stück 12 Mk. z. Aussuchen sonst bis zu 30 Mk.
Jacken-Costüme in Wolle p. Stück 10 Mk. z. Aussuchen reeller Werth bis zu 30 Mk.
Gustav Milse, Detmold a. Markt.

Ein zuverlässiger, erfahrener
Ziegelmeister
sucht auf sofort Stellung, selbiger übernimmt auch für einige Stunden am Tage das Heizen des Ringofens und der Dampfmaschine.
Angeb. unt. Bock'scher Ringofen Nr. 6732 a. d. Geschst. d. Bl.

Abgeschlossene 6731
Etage
part., 6 Räume, Küche m. Wasserleitung u. Zubehör, zum 1. Oktbr. zu vermiethen. Zu erfragen **Schülerstr. 3, Detmold.**

Zur Etablirung eines Kolonialwaaren-Geschäftes sucht ein tüchtiger Kaufmann einen
Laden
an guter Lage in Lippe. Gefl. Angebote nebst Preisangabe erbitte unter Nr. 6723 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges
Mädchen
zum Kochen und leichter Hausarbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 6740.

1 Schuhmachergesellen
sucht **Fr. Kaufmann,**
6721 Schuhmachermstr. Barntrup.

Unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt des Herrn Fr. **Amtenbrink, Detmold,** betr. die 8. Thür.-Anhalt. **Staatslotterie** bei. 6718

Aufrichtiger Dank!
Hiermit spreche ich Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 7,** meinen herzlichsten Dank aus für die Heilung von meinem schweren Nervenleiden. Auf meine briefliche Schilderung des Leidens hin, welches sich durch Kopfschmerzen, große Mattigkeit des ganzen Körpers, mitunter Schlaflosigkeit, Magen- und Verdauungsschwäche, schmerzhaftes Frösteln im Leibe, Schwindelanfällen u. s. w. äußerte, sandte Herr Pfister mir briefl. seine Verordnungen. Seine vorzügliche Heilmethode hat sich auch in diesem Falle wieder bewährt. Ich bin von meinem Leiden vollkommen genesen und möchte hierdurch Nervenleidenden das Heilverfahren des Herrn Pfister wärmstens empfehlen.
Heinrich Plöger
in Wiembeck, Post Lemgo (Lippe.)

Tüchtigen
Schneidergesellen
sucht **Adolf Nekermann,**
6761 Schneidermeister, Barntrup.

Auf sofort gesucht:
1 Aufkarrer,
per Mille 75 Pfg.,
1 Lehmschieber,
per Mille 50 Pfg. oder entsprechenden Lohn,
2 Mann
zum Einschieben in den Feldbrandofen.
Meldungen bei **H. Adam,** Grube Girod b. Wallmerod oder der Agentur von **Aug. Wendt,** Lage i. L. 6664

2 tüchtige
Ziegelarbeiter
sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. 6710a
Aug. Borgmann
Dampfziegelei, Heidenoldendorf.

Suche auf sofort wegen Inbetriebsetzung der Maschinen noch
2 Mann zum Einschieben
und
3 zum Preßkarrenschieben.
Guter Lohn wird zugesichert
Herm. Spieker, Ziegelmeister,
Dampfziegelei Th. Bremmekamp,
Overbruk-Dinslaken.

Kräftg. Ziegelarbtr.
f. sof. od. für d. ganz. Campagne zu hab. Reelle Bedienung!!! 6763
„Ziegler-Agentur Herold"
Hamburg, Kattrepel 16.

Gesucht
2 Tischlergesellen
Altenkrüger
6741 Schötmar.

Ein mit den örtlichen Verhältnissen Detmolds vertrauter, anständiger, verheiratheter
junger Mann
für die hiesige Molkerei als
Verkäufer
gesucht. 6739
A. Zipfel.

Ein Agent gesucht in allen Orten zum Verkauf m. Cigarren an Wirthe, Händler etc. Verg. 120 Mk. p. Mon. u. hohe Prov.
Otto Dettmann, Hamburg. 6736

Detmolder Turnverein
Montag, den 3. Juni, Abends 8¼ Uhr
Monatsversammlung
im Odeon. 6719
Auszahlung der Fahrtvergütung vom Himmelfahrtstage.
Der Vorstand.

Zwangsinnung
der Dach- und Schiefferdeckermeister
für das ganze Fürstenthum Lippe, mit Ausnahme des Amts Lipperode-Cappel.
Zur Konstituirung der Innung werden die Betheiligten hierdurch auf **Sonntag, den 2. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** in das Lokal des Gastwirths Fritz Kaune, Gasthof Stadt Detmold, geladen. 6667
Detmold, 29. Mai 1901.
Petri.

Bekanntmachung.
Der Baufluchtlinienplan für die Straße am Oberen Thore liegt vom 11. Juni d. Js. ab 2 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathhause im Magistratsbureau aus. Etwaige Einwendungen gegen diesen Plan sind innerhalb 4 Wochen vom Beginn der Auslegung an bei uns anzubringen. 6726
Horn, 31. Mai 1901.
Der Magistrat.
Speige.

20,000 starke
Sellerieypflanzen
sowie **Porree und sämmtliche andere Gemüsepflanzen**
empfiehlt billigst 6728
C. Kirchhoff, Gärtner,
Oberestraße 34.



Verlobungs-Ringe
mit Reichsstempel 585 und 333, gestempelt wird in Ia. Gold-Dbk., in jeder Größe und Breite stets vorräthig bei 2302
Ph. Burkhardt
Detmold, Bruchstr. 17.

Eine gut erhaltene, wenig gebrauchte 6727
Ziegelpresse
nebst Lokomobile
ist preiswerth zu verkaufen.
Offerten **Geschäftsstelle Horn** der L. Landesztg. erbeten.

Ein leichter, 6726
guterhaltener
Jagdwagen
oder **Break** zu kaufen gesucht. Näheres bei
Karl Willies,
Wagenlackirerei, Barntrup.

Dank!
Von einer hochgradigen Nervosität, Eingenommenheit des Kopfes, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Unlust zu jeder Thätigkeit, Schwermuth und Lebensüberdruß bin ich nach langem Leiden endlich dauernd befreit worden. Da ich nämlich wiederholt Dankschreiben in den Zeitungen las, die der **Spezialbehandlung nervöser Leiden Gust. Herm. Braun, Breslau I** Schweidnitzerstr. 37, gewidmet waren, u. durch Bekannte oft hörte, daß dieselbe wegen ihren 20jährigen vorzüglichen Erfolge weit u. breit bekannt sei, schilderte ich in einem Briefe vertrauensvoll meinen unerträglichen Zustand, der mich in meinem Berufe so sehr hinderte. Ich wurde durch leicht durchführbare briefliche Verordnungen behandelt. Schon bald verspürte ich Besserung und Wiederkehr von Lebenskraft u. Schaffenslust, u. nach einigen Wochen war ich völlig geheilt. Jeder ähnlich Leidende wird wird meine herzliche Dankbarkeit mitempfinden können, der ich hiermit Ausdruck gebe, um auch Andern den Weg zur Heilung zu zeigen. Möchten sich doch alle diese Unglücklichen, wie ich es gethan, brieflich an die Braun'sche Spezialbehandlung in Breslau wenden, zumal man nicht selbst dorthin reisen braucht und das Honorar auch billig ist. 6716
Frau Clara Kolisch
gepr. Musiklehrerin
Schweidnitz,
Margarethenplatz.

Ich bin von der Reise zurück. 6735
Dr. Jürgensmeyer,
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt,
Bielefeld,
Viktoriastr. 4.

Für einen feinen jungen Haushalt in Dortmund ein tüchtiges, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten
erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
gegen guten Lohn auf sofort gesucht.
Angebote befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes unt. Nr. 6[illegible] J.

Tischwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.
F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Hotel-Restaurant
im Mittelpunkt der Stadt Bochum gelegen, Bierverbrauch per Jahr 700 hl, bei 1500 Mk. Anzahlung umständehalber zu **verkaufen.** Antritt kann sofort erfolgen.
Offerten u. **B. 3939** bef. die Annonc.-Expedition Erlenkämper & Co., Bochum. 6730

Suche noch 6721
einige Leute
für die Presse und den Lehmberg. Lohn nach Uebereinkunft. Zu melden bei
J. Hagemeister.
Ziegelei Tempelmann.
Borken i. W.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden, unser lieber Sohn und Bruder, der Uhrmacher

Ernst Schmidt

im eben vollendeten 18. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies an die trauernden Hinterbliebenen 6734

Frau Minna Schmidt
geb. Baumann
nebst Kindern.

Detmold, den 1. Juni 1901.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Moderne Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle und Baumwolle empfiehlt **A. W. Brüggemann, Schötmar.** Buckskin und Paletotstoffe, Knaben-Anzüge, Flanell-Unterzeuge.

Schloßhotel.
Garten am Burggraben. Falkenkrüger, echt Pilsener und Münchener Franziskaner-Bier vom Faß. Gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.
Eugen Mölders.

Zum 1. Okt. wird ein zuverlässiges älteres
Kinder-Mädchen
nach Bünde gesucht.
Schriftl. Ang. unter Nr. 6712 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht
wird auf sofort ein tüchtiger energ
Ziegelmeister
der mit der Fabrikation von Radialsteinen vollständig vertraut ist.
Daselbst ein
Brenner
welcher Oefen mit überschlagender Flamme oder Casseler Oefen gebrannt hat. 6713
Alphons Custodis, Aktiengesellschaft für Essen- und Ofenbau.
Abtheilung: Thonwerk Enniger in Enniger b. Beckum.

Verlegte mein Geschäft nach **Neustadt Nr. 5.** Danke bestens für das mir bisher erwiesene Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch weiter zu bewahren.
— Ende August gedenke ich wieder einen **achtwöchigen** Cursus zu geben. 6710
Marie Knabe.

Adreßbuch
für das
Fürstenthum Lippe.
Die öffentliche Auslegung
der Hausverzeichnisse beginnt morgen in den Bauerschaften **Oerlinghausen** und **Waddenhausen.**

Ferner liegen die Verzeichnisse noch aus in folgenden Gemeinden: **Stadt Horn**; Bauerschaften **Brokhausen, Fromhausen, Hakedahl, Haustenbeck, Heiligenkirchen, Hiddesen, Hornoldendorf, Leistrup-Meiersfeld, Mosebeck, Vahlhausen,** Rittergut **Herberhausen,** Schloßbezirk **Lopshorn** (Amt Detmold); Bauerschaften **Leopoldsthal, Meinberg, Veldrom,** Rittergut **Küterbrok** (Amt Horn); Bauerschaften **Billinghausen, Dehlentrup, Hagen, Hardissen, Heiden, Heßloh, Hörstmar, Jerxen-Orbke, Müssen, Nienwald, Oettern-Bremke, Ohrsen, Pivitsheide V. H.** und **Pivitsheide V. L., Pottenhausen, Trophagen, Wissentrup,** Rittergüter **Iggenhausen, Schackenburg** (Amt Lage); Bauerschaften **Bechterdissen, Mackenbruch, Wellentrup, Währentrup** (Amt Oerlinghausen); Bauerschaft **Laßbruch** (Amt Sternberg-Barntrup); Bauerschaft **Wellentrup** (Amt Schieder); Bauerschaft **Niese,** (Amt Schwalenberg); Bauerschaften **Bexterhagen, Bexten, Wülfer,** Rittergut **Papenhausen,** Bauerschaften **Ober-Wüsten, Unter-Wüsten,** Domäne **Uebbentrup** (Amt Schötmar).

Wir bitten Jedermann, die Verzeichnisse auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit hin zu prüfen und am Rande etwaige Fehler zu berichtigen und etwaige Auslassungen nachzutragen. Namentlich bitten wir, auf die richtige Schreibweise der Namen zu achten, da sonst das alphabetische Verzeichniß nicht fehlerfrei hergestellt werden kann.

Auf den zur Auslegung gelangenden Listen können auch noch Inserate für 20, bezw. 12, bezw. 7.50 Mk. für 1/1, 1/2, 1/4 Seite (doppelter Hinweis in den Namensverzeichnissen gratis) und Extrazeilen (à 1 Mk. für beide Verzeichnisse zusammen) sowie Exemplare des Adreßbuches zum Vorzugspreise von 2,75 Mk. bestellt werden.

Sonnen-Schirme
in größter Auswahl
vom einfachsten En-tout-cas bis zum feinsten Spitzenschirm.
Eduard Bock, Hoflieferant, Nachfl.,
6717 **Detmold, Langestraße 7.**

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau Helene, geb. von Natzmer, von einem
gesunden Töchterchen
glücklich entbunden. 6725
Meinberg, den 31. Mai 1901.
Dr. von Hoffmann.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzen Leiden unsere treusorgende Mutter und gute Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe
Karoline Havergoh in Brokhausen
geb. Brokmann
im Alter von 49 Jahren. 6709
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Brokhausen, den 30. Mai 1901.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Schloßhotel.
Garten am Burggraben. Falkenkrüger, echt Pilsener und Münchener Franziskaner-Bier vom Faß. Gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.
Eugen Mölders.

Eine zuverlässige
Haushälterin
zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushalts und zur Beaufsichtigung eines Ladens zum 1. Juli oder August gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 6714 an die Geschäftsst. d. Bl.

Um mein Lager vor der Inventur möglichst zu räumen, stelle ich sämmtliche
Kleiderstoffe, Cattune, Mulle und Battiste
Jaquets Paletots **Capes** Staubmäntel Costumes Blousen Unterröcke etc.
zu bedeutend ermäßigten Preisen
zum
Ausverkauf
Derselbe beginnt am Montag, den 3. Juni und dauert bis zum 23. Juni.
Reste sind in allen Abtheilungen ausgelegt.
Die Ausverkaufspreise sind mit Blaustift auf der Rückseite der Etiquettes verzeichnet.
S. Weinberg.

Suche auf sofort noch mehrere
Ziegelarbeiter
darunter **2 Streicher,** per 1000 1 Mk. 35 Pf., **1 Karremann,** per 1000 65 Pf., **4 Auskarrer,** Lohn pro Woche 26 Mk. 6686
Hochdahl b. Düsseldorf, den 29. Mai 1901.
W. Henning,
Ziegelmeister.

Die Nordseebäder auf Amrum
Wittdün und Satteldüne.
Illustrirte Prospecte mit Reiseplan gratis nur allein bei der Direktion der Nordseebäder auf Amrum zu haben. 6698

Lippischer Kavallerie-Verein.
Sonnabend, den 1. Juni 1901
General-Versammlung
Anfang 9 Uhr
bei P. Schnatmann in Heiligenkirchen.
Tages-Ordnung:
Vertheilung der nunmehr genehmigten Statuten.
Einziehung des Eintrittsgeldes und der Beiträge.
Vereins-Abzeichen-Vertheilung.
Vereins-Abzeichen sind, soweit vorhanden, mitzubringen.
6694 **Der Vorstand.**

HORN.
Dem geehrten Publikum von **Horn** und **Umgegend** zur Kenntniß, daß ich mit dem heutigen Tage einen 6690
Rasir- u. Frisier-Salon,
Mittelstrasse 33,
eröffnet habe. Zugleich halte ich mich zum
Damenfrisiren
bestens empfohlen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll
Karl Böger.
Horn, den 31. Mai 1901.



Ernst Thalheim
Juwelier
Detmold
Langestr. 3.

L. Grunitzky, Hofantiquar
Hannover
kauft **Antiquitäten,** als: Meißner Porzellan, Figuren, Gruppen, Dosen, Service u. s. w., Gegenstände in Silber und Bronze, Uhren, Tabatièren in Gold und Elfenbein u. s. w., Holzschnitzereien, Gläser, Fächer, Kirchenstoffe, alte Möbeln u. a. m.
Für **bunte englische Kupferstiche** zahle ich die höchsten Preise.
Offerten unter L. G. 6702 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
verbunden mit Maschinen- und Mühlenbauschule. Wtr. 1900/01. 936 Schüler.
Winter. 28. Okt. Vorunter. 30. Sept. Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Nordseebäder
Westerland und Wenningstedt } auf **Sylt**
Stärkster Wellenschlag der Westküste. Unvergleichlich schöner Strand. Seebad und Luftkurort I. Ranges.
Sommer- und Rundreisefahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Illustr. Broschüre sowie alles Nähere durch Seebade-Direction in Westerland-Sylt
5401

Ein selbstimportirter, Siebenthaler
Bulle
2½ Jahr alt, garantirt rasserein, steht für 700 Mk. zum Verkauf bei **Edler Nr. 1, Uchtdorf** bei **Rinteln.** 6517

Tüchtigen 6711
Bäckergesellen
Lohn Woche 7,50 Mk., sucht
F. Parensen.

Suche zum 1. Juni einen **tüchtigen, jungen, zuverlässigen**
Hotel-Kutscher.
Meldungen an die Geschäftsstelle der Landeszeitung in Horn erbeten. 6691

In meinem Putzgeschäft findet ein
Lehrmädchen
angenehme gute Stelle und Ausbildung. 6692
Friedrich Kahle,
Blomberg i. L.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



Preise der Fläschchen:

Grösse:	No. 0	No. 1	No. 2
Original:	35 Pf.	66 Pf.	110 Pf.
Nachgefüllt:	25 „	45 „	70 „

Probefläschchen 25 Pf.
6705

Hilfe g. Blutstock. Timerman, Hamburg, Fichtestr. 22. 6704

Landgut in Holstein
nahe bedeut. Stadt u. Bahn, groß 340 Morg. gute Acker incl. 60 Morg. beste Wiesen, gute Gebäude, reichhalt. todt. Inventar, 5 Pferde, 25 St. Hornvieh, Schweine, Federvieh soll insgesammt für 56 000 Mk. mit 18—20 000 Mk. Auszahlung weg. dauernd. Krankheit verkauft werden. Auskunft ertheilt 6699
A. Teschner
Hamburg, Steinstraße 131.

Landgut in Holstein
nahe groß. Stadt u. Bahn, arrondirt, groß 154 Morgen gut. Acker incl. 28 Morg. beste Wiesen, schöne Gebäude, reichh. todt. Inventar, 3 Pferde, 15—18 St. Hornvieh, Schweine, Federvieh, soll insgesammt für 38 000 Mk. bei 12—15 000 Mk. Auszahlung verkauft werden. Auskunft ertheilt
A. Teschner 6700
Hamburg, Steinstraße 131.

Eine Bäckerei
in guter Lage ist auf sofort oder später zu verpachten.
Schriftliche Angebote unter Nr. 6708 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Schloßhotel.
Garten am Burggraben. Falkenkrüger, echt Pilsener und Münchener Franziskaner-Bier vom Faß. Gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.
Eugen Mölders.

Gummischläuche
leicht und handlich, nicht brechend,
Hanfschläuche
roh, präparirt und gummirt,
Strahlrohre 2c. 6695
Detmold. Aug. Reuter.

Horn.
Viehmarkt
am 6703
Dienstag, d. 4. Juni.

Für Schwerhörige!
Die Deutsche Ohrenklinik, 135 West 123. Str., New-York, Amerika, berichtet, dass im letzten Monat 43 Patienten aus Deutschland, die sich schriftlich an dieses Institut wandten, von Taubheit und Ohrensausen geheilt wurden. Kostenfreie Untersuchung, 6701

Haut- u. Geschlechtskrankh. Blasen-, Niere u. Frauenleid, auch veraltete sowie Schwächezustände heilt nach langj. Erfahr. schnell u. sicher ohne Berufsstör
Apotheker Neumann
Berlin, Ritterstr. 119 c.
Ausw. briefl. m. gl. Erfolge 1489

Bau- u. Möbelbeschläge, Zinksprossen, Consolen, Aufsätze, Leisten u. Drahtstifte 4049 empfehlen billigst
F. Brüggemann Nachf. Lemgo.

Fr. Sölter
32 Bruchstraße **Detmold.** Bruchstraße 32.
Reichhaltige Auswahl solider und feiner 6393
Schuhwaaren
Reelle Bedienung.
6393 Billige Preise.



Bei Bedarf von **Wohnungs-Einrichtungen, Beschaffung von Braut-Ausstattungen** wolle man sich vertrauensvoll wenden an das **Spezial-Geschäft in dieser Branche** von 565
Carl Bruns, Lemgoerstraße 6
dasselbe liefert:
Theilzahlung gestattet!
Complette Betten in jeder Ausführung und Preislage
Bettfedern, grau, das Pfd. von 50 Pfg. an,
„ weiß, „ „ „ 1.75 Mk. an,
Bett-Inletts, fertig genäht,
Bettlaken, Bettbezüge, Handtücher, Tischtücher,
Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Reisedecken,
Bettstellen in Holz und Eisen,
Kleiderschränke, Vertikows, Waschtische, Kommoden
Stühle etc. alles billigst.
Sofas in der solid bekannten Ausführung, St. v. 45 Mk. an.
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Ronleaux 2c., Gardinenstangen, Rosetten 2c.
Spiegel, kleine, v. 35 Pf. an. Pfeilerspiegel, Querspiegel, billig.

Ganz besonders
!!! ...grosse Erfolge !!!
erzielte auch im letzten Jahre wieder das
Stahlwaaren-Versandhaus 1. Ranges
von
Gebrüder Rauh,
Gräfrath bei Solingen,
ein Beweis für die **Preiswürdigkeit** und **Güte d. Waaren,** sowie **aufmerksame Bedienung.**
Wer also Bedarf hat in **Solinger Stahlwaaren, Uhrketten, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungs-Gegenständen, Uhren, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen u. sonstigen vielen Neuheiten, verlange** unser **neues**
Preisbuch für 1901
mit über 2000 Abbildungen, welches en Jedermann **umsonst** und **portofrei** versandt wird.
Neu! gesetzlich geschützt Neu!
und in keinem Laden zu haben!
Das
„Deutsche Flotten-Messer"
mit Compaß wie nebenstehende Zeichnung **Nr. 1900,** mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher imit. Elfenbeinheft, hochfein verziert, zum Preise von nur **M. 1,30 franco;** für Eingravirung eines jeden beliebigen Namens, fein vergoldet und verziert, berechnen wir nur 10 Pfg.
Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Unser Katalog enthält eine sehr große Auswahl von Taschenmessern; falls vorstehendes Messer nicht gefallen sollte, bitten nach dem Katalog zu wählen.
Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich **unaufgefordert** bei uns ein.
Garantieschein:
Nicht gefallende Waaren tauschen wir um oder zahlen den Betrag zurück.
Jedes Messer ist mit unserem Firmastempel versehen.



Eine wirthschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Marke Schwan
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also **Zeit, Abeitskraft** und **Geld** erspart.
Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Sparkasse Sterkrade
(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)
nimmt **Einlagen** bis zu **10 000 Mk.** (auch durch die Post) an u. verzinst diese mit 4%
3064

Suche auf sofort oder später einen 6671
Schmiedegesellen.
Aug. Klaas,
Brüntrup.

Zum 1. Juli für ein Manufakturwaarengeschäft ein 6669
junger Commis
gesucht. Offerten unter Nr. 3085 an die Annoncen-Expedition von C. Marowsky, Minden i. W.

Weide
für einige Rinder hat abzugeben
6655 **Fr. Krüger, Horn.**

Schloßhotel.
Garten am Burggraben. Falkenkrüger, echt Pilsener und Münchener Franziskaner-Bier vom Faß. Gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.
Eugen Mölders.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Sonntag", „Der Landwirth", die „Lippische Gartenlaube" und „Blätter für lippische Heimathkunde", erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld: „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizirter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bilderbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brockhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dahlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eilsenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gösentrup, Graatrup, Greste, Grothenmorpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heiple, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lutzbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldsthal, Lieme, Lockhausen, Lößbruch, Lothe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen (K. L.), Nienhagen (K. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Poltenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingbern, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweitrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Spitbach, Talle, Tevenhausen, Untrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadenhausen, Wöhrentrup, Wohnbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Beller, Wendt, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, Ov.-Wüsten u. Nieder-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstenthums und der angrenzenden Bezirke.

№ 126ª. Detmold, Sonnabend, 1. Juni 1901. 134. Jahrgang.

Entscheidung der Gerichte nach neuem Recht.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

1. Die Entmündigung wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche läßt das Reichsgericht nur zu, wenn nachgewiesen ist, daß der zu Entmündigende an der Besorgung aller seiner Angelegenheiten behindert ist. Ist er nur in wirthschaftlichen Dingen unfähig, verwaltet er aber seine persönlichen Angelegenheiten ganz vernünftig, so soll er nicht entmündigt werden, sondern nur einen Pfleger erhalten. Der große, praktische Unterschied besteht darin, daß er handlungsfähig bleibt; die Anordnung der Pflegschaft bedarf auch regelmäßig seiner Zustimmung.

2) Der Ehemann ist verpflichtet, für die auf Scheidung klagende Ehefrau den Kostenvorschuß bei Gericht und Anwalt zu zahlen. (Reichsgericht.)

3) Gegenüber unverhältnißmäßig hohen Vertragsstrafen (Konventionalstrafen), welche vor dem 1. Januar 1900 vereinbart sind, haben die Gerichte nicht das Ermäßigungsrecht, welches ihnen das Bürgerliche Gesetzbuch jetzt eingeräumt hat. (Reichsgericht.)

5) Ein von einem Bewucherten ausgesprochener Verzicht auf ein Guthaben, um einen Theil desselben sofort zu erhalten, kann, wenn dadurch noch vor dem 1. Januar 1900 die Forderung gültig erledigt und vollständig aus der Welt geschafft ist, nicht wegen Wuchers angefochten werden. Die einmal erloschene Forderung entsteht nicht wieder neu. (Oberlandesgericht Hamburg.)

6) Die Bauhandwerker, welchen das Bürgerliche Gesetzbuch im § 648 den Anspruch auf Eintragung einer Sicherungshypothek gegen den Bauherrn für ihre Forderungen verleiht, haben diesen Anspruch auch dann, wenn die Forderung unter 300 Mk. ist. (Kammergericht Berlin.) Es war dies unverständigerweise bezweifelt worden unter Bezugnahme auf § 866 Abs. 3 C. P. O.

7) Die Pflicht der größeren Handwerker, eine Firma anzunehmen und ins Handelsregister eintragen zu lassen, zu lassen besteht nach dem Handelsgesetzbuch nur, wenn das Geschäft sowohl nach seinem Umfang, als auch nach seiner Art einen kaufmännischen Geschäftsbetrieb nöthig macht. Dies ist nicht angenommen bei einem Hofmaurermeister, der durchschnittlich 50 Gesellen beschäftigte, denen er rund 76 440 Mk. Lohn gezahlt hatte, während sein Reineinkommen sich auf 10—12 000 Mk. belief, wovon er mit 120 Mk. zur preußischen Gewerbesteuerklasse III veranlagt war. Der Geschäftsumfang hätte genügt, um das Unternehmen als kaufmännisches gelten zu lassen, aber die Art des Geschäftsbetriebs war keine kaufmännische. Der Herr baute meistens für Behörden auf Bestellung, diese lieferten in der Regel die Materialien, die Buchführung beschränkte sich auf Lohnlisten und ein Kassabuch mit den Eingängen, ein Techniker besorgte sie nebenbei mit den Maurerlehrlingen, ein Wechsel- oder nennenswerther Kreditverkehr bestand nicht, eine jährliche Inventur war nicht erfolgt, ist auch in solchen Geschäften nicht üblich, weil außer den Werkzeugen und geringen Vorräthen nichts da ist. Bei solcher Sachlage hat das Kammergericht die Eintragungspflicht verneint. Es hat sie aber bejaht bei einem Maurer- oder Zimmermeister, der jährlich für Baumaterialien 40 000 Mk. verausgabte, die er theilweise durch Wechsel mit dreimonatigem Ziel deckte. Letzterer ist somit auch verpflichtet, kaufmännische Bücher zu führen, seine Geschäftsbriefe zu kopiren und die empfangenen aufzubewahren, jährlich ein Inventar aufzustellen und Bilanz zu ziehen.

8) Haftung für die durch unwahre Aeußerungen herbeigeführte Entlassung eines Angestellten. Die rechtliche Verpflichtung zur Erstattung des entgangenen Verdienstes und des sonstigen Schadens, z. B. des Wirthgeldes für die nach Verlust der Stellung unverwendbar gewordene Wohnung des Gehilfen, ist im Prinzip unbestreitbar. Strittig war die Anwendung des Rechtssatzes auf einen sehr zweifelhaften Fall. Jemand hatte über den Einkäufer eines Waarenhauses zu dessen Inhaber gesagt, der Einkäufer lasse sich für die Zuwendung der Aufträge von den Lieferanten bezahlen. Diese Behauptung war unbeweisbar. Der Chef machte seinem Angestellten von jener Erzählung Mittheilung, letzterer bestritt entschieden den ihm gemachten Vorwurf, äußerte dabei aber auch, er fände es entschuldbar, wenn der Käufer eines Waarenhauses Geschenke dafür annähme, daß er gewissen Lieferanten Aufträge zuwende. Da der Chef erklärte, daß nicht schon durch jene Mittheilung, sondern erst durch diese Aeußerung des Einkäufers bei ihm Zweifel an dessen Ehrlichkeit hervorgerufen seien, hielt das Landgericht nicht für erwiesen, daß die Entlassung als Folge jener Mittheilung anzusehen sei. Das Kammergericht hingegen hielt den ursächlichen Zusammenhang für erwiesen, weil durch die Verleumdung des Angestellten der Chef überhaupt zu jenem Vorhalte angeregt sei.

9) Beleidigung eines Handlungsgehilfen. Ein Chef hatte in Gegenwart seines sonstigen Personals einer Handlungsgehilfin erklärt, daß auf ihr der Verdacht des Diebstahls ruhe. Darin ist eine Ehrverletzung gefunden, welche die Gehilfin zum sofortigen Verlassen des Dienstes berechtigte, weil der Chef einen Beweis für seine Behauptung nicht erbringen konnte. (Landgericht I Berlin.)

10) Referenzen. Wenn die Referenzen ungünstig ausfallen, die der Verkäufer über die Zahlungsfähigkeit seines Käufers einzieht, so kann der Verkäufer dieserhalb zum Rücktritt vom Kauf berechtigt sein. Dies ist nicht nur der Fall, wenn der Verkäufer den Kauf mit Kreditirung des Kaufpreises ausdrücklich davon abhängig gemacht hat, daß die Referenzen günstig lauten, sondern schon dann, wenn der Käufer ein Ziel erbittet und dabei Referenzen benennt. (Kammergericht.)

11) Das Abfallen der Pfändungssiegel schadet dem Pfandgläubiger, für den sie angelegt waren, nichts, wenn ein Gerichtsvollzieher später für einen anderen Gläubiger nichts wissend von einer frühern Pfändung, pfändet. Anders verhält sich dies, wenn der Eigenthümer die Sachen, deren bereits geschehene Pfändung äußerlich nicht erkennbar ist, einem gutgläubigen Dritten in Pfand gegeben hat. (Landgericht I Berlin.)

12) Die Droschke eines Fuhrherrn kann vom Gerichtsvollzieher gepfändet werden. Ein Fuhrherr gehört nicht zu den „Personen, welche aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen". Nur diesen Personen müssen „die zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbsthätigkeit unentbehrlichen Gegenstände" belassen werden. Der Fuhrherr aber zieht seinen Erwerb aus der persönlichen Leistung des Kutschers, seinerseits aus Lieferung von Pferd und Wagen. (Landgericht I Berlin.)

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

1. Juni.

Detmold.

= **Morgen haben wir das Trinitatisfest** oder den Dreifaltigkeits-Sonntag. Er schließt die Festreihe und eröffnet die festlose Zeit des Kirchenjahres und an ihm faßt die Christenheit zusammen, was sich in der Heilsgeschichte vom Advent bis zu Pfingsten zugetragen hat. Als der erste und oberste der vielen nach Pfingsten folgenden Sonntage führt der Dreifaltigkeits-Sonntag auch den Namen „König der Sonntage."

— **Der Juni,** oder Brachmonat, der die erste Hälfte des Jahres beschließt und der uns Sommers Anfang und die Tage der Rosen bringt, nimmt heute seinen Anfang. Die ganze Herrlichkeit der Natur mit ihrem Duft und Blüthenzauber erreicht in diesem Monate ihren Höhepunkt, denn außer der Königin der Blumen, der Rose, und außer dem duftenden Flieder entfalten sich im Juni Jasmin, Nelken und Violen, erfreuen die blauen Cyanen und all die farbenprächtigen Blumen in den Gärten und auf Wiesen und Feldern unser Auge. Aber auch der Landmann freut sich dieses Monats, soll er ihm ja die erste Frucht seiner Mühen während der voraufgegangenen Monate bringen: die Heuernte. Und mit Rücksicht auf unser leibliches Behagen ist der Juni nicht minder willkommen zu heißen, macht er ja in erster Linie der sorgenden Hausfrau das Herze leichter durch die Gewißheit, daß er ihr die bisher so schwierige Zusammenstellung des Küchen- oder Speisezettels durch die ersten köstlichen Gaben erleichtert, die uns in ihm der Gemüsegarten spendet. Eßt Grünes — eßt Salat!" das ist jetzt wieder die Parole auf der ganzen Linie, wir wollen sie pflichtschuldigst auch befolgen und in der Aussicht auf solch vielseitige Genüsse dem Rosenmonat einen freudigen Willkommengruß entbieten.

— **Bauernregeln für Juni.** Vor dem Johannistag keine Gerste man loben mag. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Regnet's am St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Faß. — Bläst der Juni in's Dommerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Was St. Medardus (8.) für Wetter hält, solch' Wetter auch in die Ernte fällt. — Regnet's am Siebenschläfertag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Wenn der Kuckuck noch lang nach Johanni schreit, giebt es Mißwachs und theure Zeit. — Ist es Corporus Christi (24.) klar, so haben wir ein gutes Jahr. — Nach des Medardus Regiment hat Frost und Kälte schnell ein End'.

Amt Lage.

— **Adreßbuch für das Fürstenthum Lippe.** Die öffentliche Auslegung der Hausverzeichnisse wird morgen in der **Bauerschaft Waddenhausen** beginnen. Wir bitten, die Verzeichnisse genau auf ihre Richtigkeit zu prüfen und etwaige Fehler am Rande zu vermerken. Bestellungen auf Annoncen, Extrazeilen und Vorherbestellungen auf Adreßbücher können noch jeder Zeit gemacht werden.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgericht.

(Nachdruck verboten.)

Gumbinnen, 30. Mai.

2. Tag.

Nach Schluß der gestrigen Verhandlung fand gestern nochmals ein Lokaltermin statt.

Nachdem der Vorsitzende die heutige Verhandlung gegen 10 Uhr eröffnet, wird als erster Zeuge der Dragoner Skobeck vernommen. Dieser bekundet: Gegen 4½ Uhr habe ich 2 Leute, die ich nicht erkannt habe, an den Guckslöchern der Reitbahn gesehen. Nachdem geschossen worden war, habe ich auch durch die Gucklöcher in die Reitbahn hineingesehen. Dann habe ich in den Stall hineingerufen: „Es ist ein Unglück passirt!" — Zeuge Dragoner Barowsky: Ich habe um 4½ Uhr an einem Guckloche der Reitbahn einen Unteroffizier mit schwarzem Schnurrbart gesehen. — Alsdann wird der Kommandeur des hiesigen Dragoner-Regiments, Oberstleutnant von Winterfeld, als Zeuge aufgerufen und bei dem ersten Theile seiner Vernehmung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach einer halben Stunde wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Zeuge Oberstleutnant von Winterfeld sagt aus: Gegen 4¾ Uhr wurde mir die Ermordung des Rittmeisters von Krosigk gemeldet. Ich begab mich eiligst nach der Reitbahn. Als ich dort ankam, war Rittmeister von Krosigk bereits entseelt. Mir wurde dann die Mordwaffe, der Karabiner, der mit 2 scharfen Patronen geladen war, übergeben. Unteroffizier Domning hatte den Karabiner gleich nach der That gefunden. Alle anderen Karabiner waren rein. Ich stellte fest, daß der Mann, dem der Karabiner gehörte, während der That in der Reitbahn war. Er konnte also nicht der Thäter sein. Ich gab sofort Befehl, das ganze Regiment solle antreten. Die Dienstfreien sollten gesondert antreten, da diejenigen, die nachweisen konnten, daß sie Dienst hatten, nicht die Thäter sein konnten. Marten stellte sich zu den Dienstthuenden. — Präsident Kriegsgerichtsrath Schulz: Was geschah mit Skobeck? — Zeuge Oberstleutnant von Winterfeld: Diesen ließ ich sofort festnehmen. — Präsident: Wohin stellte er sich? — Zeuge: Zu den Dienstfreien. — Präsident: Konnte der Thäter eine fremde Person gewesen sein? — Zeuge: Ich habe den Posten gefragt: ob fremde bezw. Zivilpersonen den Kasernenhof betreten hätten. Der Posten verneinte.

Präsident Kriegsgerichtsrath Schulz: War die Reitbahn durch den Schuß beschädigt? — Zeuge Oberstleutnant von Winterfeld: Es war ein „Breitschläger" durch die Bahn gegangen. Eine Kugel wurde in der Reitbahn gefunden. — Auf Antrag des Staatsanwalts Kriegsgerichtsrath Lüdicke beschließt der Gerichtshof: den Büchsenmacher Bergfeld als Sachverständigen zu vernehmen. — Büchsenmacher Bergfeld erklärt: Der Schuß war ein „scharfer Schuß" und ist mit vorgelegtem Karabiner abgegeben worden. — Zeuge Militärgerichtsschreiber Hoffmann: Der Dragoner Skobeck hat erst bei seiner 2. Vernehmung seine Wahrnehmung angegeben. Ob Skobeck wegen seines Alibi befragt wurde, weiß ich nicht mehr. Skobeck hatte seine Wahrnehmungen seinem Fahnenschmied erzählt. — Vertheidiger Rechtsanwalt Horn (Insterburg) beantragt: über diesen Punkt den Kriegsgerichtsrath Lüdicke zu vernehmen. — Zeuge Fahnenschmied Krieg: Skobeck hat mir nichts mitgetheilt. Ich habe ihn gefragt. Er hat mir einmal so, das andere Mal wieder so gesagt. = Präsident: Was verstehen Sie darunter? = Zeuge: Er sagte, er hätte 2 Leute dastehen sehen. — Präsident: Das sind doch Wahrnehmungen. — Zeuge: Er ist nicht sicher gewesen. — Präsident: Sind Sie hier auch nicht sicher? — Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Hat Skobeck seine Erzählung widerrufen? — Zeuge: Nein. — Präsident: Was verstehen Sie denn darunter: „er hat einmal so, das andere Mal so gesagt"? — Der Zeuge schweigt. — Präsident: Treten Sie einmal hinaus und überlegen Sie. = Nach kurzer Zeit tritt der Zeuge Fahnenschmied Krieg wieder ein und sagt: Ich habe unüberlegt ausgesagt. Ich kann auch nicht sagen, daß Skobeck unsicher gewesen ist. = Der Gerichtshof beschließt hierauf: Den Antrag des Vertheidigers auf Vernehmung des Kriegsgerichtsraths Lüdicke abzulehnen, da durch die Bekundung des Zeugen Krieg die Sache erledigt sei. — Zeuge Sergeant Krieg bekundet wiederholt auf Befragen: Skobeck habe, noch ehe er verhaftet worden sei, erzählt, er habe 2 Leute am Guckloch stehen sehen. = Zeuge Rittmeister von Gustorff-Stallupönen: Von meiner Schwadron sind am Mordtage 3 Leute und 1 Wachtmeister dienstlich hier gewesen. Ich habe gehört, daß Marten verschiedene bürgerliche Berufe ergriffen hat. 2 andere Zeugen bestätigen das. Dann wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit werden einige Offiziere und Unteroffiziere über das Verhalten von Krosigk zu seinen Untergebenen vernommen. Alsdann tritt eine kurze Pause ein. Heute Nachmittag soll die Wittwe des Ermordeten, Frau von Krosigk, vernommen werden.

Gegen 3¼ Uhr wird die öffentliche Verhandlung wieder eröffnet. Oberstabsarzt Dr. Goebel erklärt über den Sektionsbefund: Der Ermordete hatte eine runde Wunde an der Brust und eine gleiche am Rücken. Woher die Kugel gekommen, das war nicht festzustellen. Augenscheinlich hat die Kugel die Brust durchbohrt und ist am Rücken herausgekommen. Die Kleider waren vollständig blutig. Der Schuß hatte die Lunge und das Herz getroffen und die große Lungenschlagader vollständig entzwei gerissen. Der Tod ist in Folge des Schusses eingetreten. Die Todesursache war Herzlähmung. Deshalb ist der Tod so schnell, ja augenblicklich eingetreten. Das Geschoß hatte die Brust vollständig durchbohrt. Der Schußkanal war nicht bedeutend.

Auf Befragen des Vertheidigers Rechtsanwalt Burard (Insterburg) bemerkt Oberstabsarzt Dr. Göbel: Bei der Untersuchung des Kopfes wurde in der Schädelhöhle eine Flüssigkeit vorgefunden. Daraus lassen sich aber keine Schlüsse auf den Geisteszustand ziehen, da das auch bei normalen Menschen vorkommt.

Zeuge Sergeant Sudikat: Ich bin mit Martens am Nachmittage des 21. Januar zusammen auf der Packkammer gewesen. Ich habe nichts Auffälliges an ihm wahrgenommen. Ich habe auch nicht wahrgenommen, daß er es besonders eilig hatte. Marten und Hickel verließen

Albumblätter.

Wer Gutes will, der sei erst gut.

Mißtrauen.

Roman von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.

(21. Fortsetzung.)

„Wie gern würde ich meine Sorge, meinen Kummer auf Deine Schultern laden, wie gern würde ich mir durch Dich helfen lassen, sie zu tragen, aber Tante, ein Geheimniß schließt mir die Lippen, ich darf nicht reden."

„Es ist gut so, Valentine, gehe jetzt und lasse mich allein."

„Nein, nein, Tante, erst sage mir, daß Du mir glaubst."

„Das kann ich nicht; zu schwer traf mich das Geschehene. Willst Du mein Vertrauen wieder erlangen, so mußt Du durch die That beweisen, daß Du ehrlich geblieben, vor allen Dingen mußt Du den Verkehr mit der Mühle und jede Annäherung an Raimund Ferrer vermeiden."

„Verlange nichts Unmögliches von mir, Tante," bat das Mädchen ernst.

„Siehst Du, wie es mit Deinen Vorsätzen bestellt ist. Die erste Bedingung willst Du nicht erfüllen," erwiderte höhnisch Fräulein Horn, deren Stimmung rasch gewechselt hatte. Jede Spur von Weichheit war aus ihrem gelblichen Antlitz geschwunden, die scharfen Züge waren wie aus Stein gemeißelt, und die grauen Augen blitzten zornig funkelnd das junge Mädchen an. „Du willst den Verkehr mit Deinem Verführer nicht aufgeben, sagtest Du, und doch stellst Du das Verlangen, ich solle an Dich glauben? Wie reimt sich das zusammen? Entweder erfüllst Du meine Bedingungen oder — wir sind geschiedene Leute."

Mehrere Sekunden vergingen nach diesen letzten, rauh hervorgestoßenen Worten; lautlos verharrten beide Frauen, jede mit sich selbst und ihrer eigenen Erregung beschäftigt. Valentine faßte sich zuerst. Mit einem tiefen Athemzuge richtete sie sich zu ihrer vollen Höhe empor, und ihren klaren Blick auf der Tante merkwürdig zuckendes Antlitz heftend, fragte sie: „Du kommst meinen Wünschen mit dieser Entscheidung entgegen, liebe Tante; denn da unser schönes Beisammensein durch Deine rauhen Worte und ungerechten Vorwürfe doch gestört ist, so nehme ich keinen Anstand, Dir zu sagen, daß ich seit unserer letzten Unterredung den Entschluß gefaßt habe, Schloß Hornberg zu verlassen und mir mein Brod selbst zu verdienen. Was Du mich heute hören ließest, Tante, erleichtert mir den Abschied, und ich scheide wirklich mit der Beruhigung, daß Du, wenn der Störenfried gegangen, in alter Weise und Ruhe weiter leben wirst. Es wird dies wohl die letzte unruhige Stunde sein, ehe ich gehe, die ich mit Dir zusammen bin, lasse mich Dir sagen, wie unendlich wohlthätig mir Deine Liebe gewesen, durch die ich so gern durch recht viel Gegenliebe, durch eine mein ganzes Leben hindurch dauernde Hingebung Dir vergolten hätte. Es hat nicht sollen sein, deshalb lasse uns in Frieden scheiden, Tante! Ich lebe der festen Ueberzeugung, daß einst der Tag anbrechen wird, an welchem Du erkennst, welch schweres Unrecht Du mir gethan, wie sehr Du mein armes, gemartertes Herz durch Deine schlimmen Worte durchbohrtest. Habe Dank für Alles — lebe wohl!"

Valentine ergriff hastig die herunterhängende Hand des alten Fräuleins, drückte ihre heißen Lippen fest darauf und eilte fort, ehe sich die Tante von ihrem Schrecken, ihrem Staunen erholen konnte.

5. Kapitel.

Während sich die im vorhergehenden Kapitel beschriebenen Ereignisse auf Hornberg vollzogen, befand sich Eberhard von Unger auf Schloß Oelsnitz. Zwei Tage vorher war er auf mit Schweiß bedecktem Pferd in derselben Stunde angelangt, da man den letzten männlichen Erben der Oelsner zu Grabe trug. Tief erschüttert sah Eberhard in das von Gram durchwühlte Antlitz seines alten Freundes und Gönners, keines Wortes mächtig, drückte er ihm nur im stillschweigenden Verständniß die heiße Hand. Der junge Offizier empfand hohe Bewunderung für den alten Grafen, welcher mit seinem letzten Sohn den Namen aussterben sah, der so manches Jahrhundert geglänzt, so viele Helden seinen Monarchen gegeben. Doch nicht allein in der Oeffentlichkeit hatten die Oelsner Gutes gethan, sondern gar mancher Bedrückte und Bekümmerte fand Rath oder sichere Hilfe auf dem Schloß zu Oelsnitz. Daher kam es auch, daß an dem Trauertag, welcher sich in dem letzten Jahrzehnt zum vierten Male wiederholte, Alt und Jung, Arm und Reich viele Meilen im Umkreis sich auf dem Wege nach dem Schlosse machte, um dem Grafen durch ehrliche Theilnahme zu beweisen, wie sie ihn liebten, achteten und schätzten. Und war auch Graf Winfried von Herzen Aristokrat, empfand er auch mit Vergnügen die Vortheile, welche ihm seine Stellung bot, so war es doch gerade der schlichte Ausdruck, in dem Mitgefühl seiner Leute, der ihn ergriff und mächtig erschütterte. Graf Edgar, ein Jüngling von zarter und schmächtiger fast weiblicher Gestalt, lag in dem großen Saal aufgebahrt. Der Sarg, von feinstem Ebenholz mit Silber ausgeschlagen, stand auf einer niederen Estrade, welche schwarz behangen und mit hohen Blumen und Pflanzen aller Art fast versteckt war. Graf Edgar trug die Tracht eines Pagen aus dem Mittelalter, und die mancherlei Puffen und Spitzen ließen das schmale nur wenig veränderte Gesicht noch zarter und durchsichtiger erscheinen, so kam es wenigstens Eberhard vor, als er, von dem Grafen geführt, in den Saal eintrat. Eberhard war kein Freund solcher romantischer Ideen, das wußte Graf Winfried, deshalb wohl auch nur ließ sich der heute sehr wortkarge Mann herbei, dem Gast eine Erklärung zu geben.

„Vor vier Wochen wirkte er in lebenden Bildern mit," sagte er tonlos. „Dort, auf dem Nachhauseweg — er wartete den Wagen nicht ab — ging er durch stürmenden Regen — holte er sich Fieber. — Mein armer Junge, so früh, so jung hast Du sterben müssen, Du Deines alten Vaters Hoffnung und Stütze!"

Lange verharrte der Graf im Anschauen seines Kindes versunken, während Eberhard, des Vaters Schmerz ehrend, sich schweigend verhielt, nachdem auch des jungen Mannes Stirn mit seinen Lippen berührt hatte. Endlich wendete sich Oelsner ihm halb zu. „Tritt näher, Eberhard," gebot er kurz, doch mit umflorter Stimme und fuhr, als Jener ihm gewillfahrt, leise fort: „Dein Kommen, heute mein Junge, beweist mir, daß Du den Wunsch eines alten, lebensmüden Mannes zu erfüllen, bereit bist. Habe Dank für das Opfer, das Du mir bringst."

„Sage nichts, Eberhard, ich weiß, daß es ein großes Opfer ist, um so größer, als die Aussicht auf eine Stellung, wie sie einem Grafen Oelsner zukommt, in keiner Weise Ausschlag gebend auf Dich einwirkte. Das weiß ich so bestimmt, als ob ich jetzt in Deiner Stellung einer Entscheidung getroffen, als ob jetzt an mich das Verlangen gestellt würde, eine reiche, schöne Zukunft, die ich mir durch meine Kenntnisse und meinen Fleiß selber geschaffen, aufzugeben, um den kindischen Wunsch eines Greises zu erfüllen, der mit raschen Schritten dem Grabe zueilt. Ich weiß dies Alles, und dennoch — Eberhard, mein Sohn, komm an meine Brust! Hier am Sarge meines Edgar, der selber sich noch abmühte, mir Ersatz für seinen Weggang zu schaffen, sprich es aus, was Du beschlossen hast."

„Nicht Geld, noch Gut vermochte bis jetzt meine Entschlüsse zu beeinflussen," erwiderte Eberhard ernst. Sein bleiches Gesicht und die verhaltene Wehmuth, die aus den braunen Augen blickte, verriethen, wie schwer es ihm wurde, des Greises Wunsch zu erfüllen. „Wenn ich nun trotzdem mich Ihrem Verlangen geneigt zeige, so suchen Sie den Grund in der großen Verehrung, die ich zeitlebens für Sie empfunden, und in der Werthschätzung, die Sie mir durch eben Ihren Antrag erzeigen. Daß Sie gerade mich dazu ausersehen, an Stelle Ihrer so früh verstorbenen Söhne zu treten, erfüllt mich mit Stolz, mein Herz mit inniger Freude. Lassen Sie mich Ihnen denn aussprechen, daß ich gewillt bin, in Ihnen meinen Vater zu sehen, daß ich Ihnen volle kindliche Liebe entgegenbringen, Ihnen jeder Zeit die Achtung schenken werde, die Sie in so reichem Maß verdienen!"

(Fortsetzung folgt.)

die Packkammer im langsamen Schritt. Es war zu der Zeit noch hell. = Der nächste Zeuge, Sergeant Redmer, der auch mit Marten auf der Packkammer gewesen ist, hat ebenfalls nichts Auffälliges an Marten wahrgenommen. Marten hat ihm auch nicht erzählt, daß er mit dem Rittmeister etwas vorgehabt habe.

Zeuge Unteroffizier Achenbach, der ebenfalls mit Marten auf der Packkammer war, wird vom Präsidenten gefragt, wodurch sich der 21. Januar auszeichnete. — Zeuge: Es war Löhnungs-Appell. Der Zeuge bekundet alsdann: Ich bin zwischen 4¼ und 5 Uhr von der Packkammer in die Kantine gegangen. Als ich aus der Kantine kam, ist es dunkel gewesen. — Der Zeuge ist bezüglich der Zeitangabe sehr unsicher. Auf Befragen bemerkt der Zeuge: Ich bin auch vom Kriminalkommissar von Baeckmann vernommen worden. Hickel hat mir gesagt: ich müsse doch wissen, daß wir um 4 Uhr 20 Minuten in der Kantine waren. Ich sagte: das kann stimmen. = Alsdann erscheint als Zeugin die 19jährige Geliebte Martens, Fräulein Marie Simoneit. Sie sagt aus: Martens haat mit mir über alle, auch über dienstliche Dinge gesprochen. Er hat niemals weder tadelnd noch lobend über den Rittmeister gesprochen. Ich bin am Sonntag vor dem Morde mit Marten ausgegangen. Ich habe nichts Auffälliges an ihm wahrgenommen. = Alsdann wird die vergrämt aussehende Mutter des Angeklagten Marten als Zeugin in den Saal gerufen. Sie erklärt auf Befragen, daß sie Zeugniß ablegen wolle und bekundet: Am 21. Januar kam mein Sohn = der Angeklagte Marten = nach 4 Uhr zu mir. Ich glaube, daß er noch vor 4½ Uhr fortgegangen ist. Mein Sohn ist dann noch einmal wiedergekommen. Ich habe ihn nicht gesehen, habe ihn aber am Tritt erkannt. Es ist möglich, daß er es gewesen und wiedergekommen ist.

Auf weiteres Befragen bemerkt die Zeugin, Sie könne sich der Einzelheiten nicht genau erinnern, da sie viel an Migräne leide. Auf Befragen erklärt die Zeugin, daß sie beschwören wolle. Nach kurzer Berathung beschließt der Gerichtshof die Zeugin zu vereidigen. Es wird alsdann vom Gerichtshof beschlossen: Die Entfernung von der Packkammer zur Kantine und zur Wohnung des Wachtmeisters Marten abzumessen. Der Vorsitzende Major v. d. Gröben verkündet: Militärische Gebäude dürfen aus dienstlichen Gründen vom Publikum nicht betreten werden. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung werden noch mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen belanglos sind. Gegen 7½ Uhr wird die Verhandlung auf Freitag Vormittag 10½ Uhr vertagt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Das Grab der Charlotte Wolter vernachlässigt? Ueber die Beschaffenheit der letzten Ruhestätte der großen Tragödin in Wien, an der die gesammte Welt ein Interesse hat, kommen Nachrichten, die, wenn sie sich bewahrheiten, kein gutes Licht auf den Dankbarkeitssinn der Wiener werfen. Einem dortigen Blatt wird von einem Leser, den jüngst ein Akt der Pietät auf den Hietzinger Friedhof führte, Folgendes geschrieben: „Der junge Frühling und die dankbare Liebe hat jedes Grab mit neuer Blumenpracht überschüttet. Jedes, nur eins nicht. Ein einziges nicht, wo unter der Scholle eine Künstlerin ruht, die während ihres ruhmvollen, unvergeßlichen Wirkens auf Blumen gewandelt ist. Mit einem Worte, das Grab von Charlotte Wolter. Vernachlässigt, beschmutzt, ohne ein einziges Blümchen zum Schmucke, so sieht das Grab der ersten deutschen Tragödin aus. Bewegt und zugleich entrüstet suchte ich den Friedhofswärter auf, um ihn zu fragen, warum denn gerade dieses Grab sich in solch bemitleidenswerthem Zustand befindet. „Ja," meinte er, „seh'n S', die Frau hat keine Kinder, und auch sonst kümmert sich Niemand d'rum. Hätte sie ein kleines Legat dafür hinterlassen — es kostet jährlich nur 14 Gulden — dann würde es nicht so ausschau'n." — Ist es nicht für das Burgtheater, für ganz Wien beschämend, abgesehen von den nächsten Erben, daß das Andenken einer Wolter in solcher Weise befleckt wird? Und könnte nicht zumindest der Oesterreichische Bühnenverein, der ja von der Künstlerin 10 000 Gulden geerbt hat, das kleine Opfer bringen, zu dem sich weder die Blutsverwandten noch das Burgtheater berufen zu fühlen scheinen. „Die Nachwelt flicht dem Mimen keine Kränze!" Aber so wörtlich sollte man es mit einer Wolter nicht nehmen. Ein paar Blümchen könnte man ihr immerhin aufs Grab pflanzen." = Das meinen wir auch.

Der Graf als Serpentintänzerin. Aus Newyork schreibt man unter dem 11. Mai: Der Earl of Yarmouth erschien heute in einem Schadenersatzprozesse, den er gegen ein hiesiges Morgenblatt eingeleitet hat, — er verlangt wegen „gekränkter Ehre" 100 000 M. Entschädigung — in der Supreme Court in dem Zeugenstande, spielte dort aber eine Rolle, die weder für ihn noch für den englischen Adel sehr schmeichelhaft ist. Der Herr Graf ist einer jener Glücksritter, die sich vom europäischen Boden nach dem amerikanischen verpflanzen, hier der Jagd nach den Goldfischen huldigen, und dann mit den angeheiratheten Millionen die murmstichigen Verhältnisse jenseits des Ozeans auffrischen und in Saus und Braus die gewohnten Pfade weiter wandeln. Daß es dem Earl of Yarmouth bisher nicht gelungen ist, eine schwerreiche Tochter Onkel Sams heimzuführen, ist sicherlich nicht seine Schuld; um so mehr hat er es jedoch verstanden, sich in weiteren Kreisen in einer für Manchen sehr kostspielige Weise bekannt zu machen, wie die nachfolgende Blumenlese aus seinem Verhör beweist. Auf dem Zeugenstande gab der Herr Graf zu, daß er vom Herrn Papa einen jährlichen Zuschuß von 6000 M. erhalte. Ebenso, daß er in Australien als Schauspieler aufgetreten sei, aber damals keine Bezahlung erhalten habe. „Dabei sind Sie auch als Tänzerin aufgetreten?" fragte der Richter, und der Graf mußte die Frage bejahen; er fügte jedoch zu seiner Entschuldigung hinzu, daß er nicht im kurzen Tänzerinnenröckchen, sondern nur als eine Art Serpentintänzerin aufgetreten sei. Der Graf beschrieb dann sein Tänzerinnengewand zum großen Gaudium der Zuhörer, und wie er das lange Gewand mit zwei Stöcken manipulirte. Er giebt auch zu, sich auf dem Programm „die schöne Rosa" genannt zu haben. Nach den Vereinigten Staaten sei er nicht als Schauspieler gekommen, sondern um Freunde in Newport zu besuchen. Er mußte aber weiter zugeben, daß er in Newport mehrere Male mit dem Gerichtsvollzieher Bekanntschaft machte und daß er „verschiedentlich" Sachen verpfändet habe. Man habe ihm ein Piano fortgenommen, da er die Monatsmiethe nicht bezahlte, außerdem warteten bei einem Leihstallbesitzer und in mehreren Hotels unbezahlte Rechnungen auf ihn. Im weiteren Verhör gab der Earl an, daß er den jetzigen König von England zu seinen Freunden zähle und noch heute Zutritt zu den höchsten englischen Adelsfamilien habe. Sein Vater, der Marquis von Hartford, sitze als Haupt der Familie im Hause der Lords. Zuletzt erzählte „die schöne Rosa" noch, daß sie oder er in Amerika nach der Millionärstochter Sylvia Green geangelt habe, und daß er als professioneller Schauspieler von den Theaterdirektoren Frohmann und Proktor mit 1000 bezw. 2000 Mark per Woche bezahlt worden sei. In nächster Woche wird das erbauliche Verhör fortgesetzt werden.

Die Ehrung einer 100jährigen Deutschen in Antwerpen. Wittwe Cornelsens ist eine geborene Julia Krause und stammt aus Hamburg, woselbst sie am 21. Mai 1801 geboren wurde. Seit mehr als fünfzig Jahren aber bewohnt diese ehrwürdige Greisin, wie man dem „Berl. Lok.-Anz." aus Brüssel mittheilt, die Scheldestadt Antwerpen. Ihr hundertjähriger Geburtstag wurde am 21. d. Mts. daselbst in außerordentlicher Weise gefeiert. Das ganze Quartier des Dam war beflaggt und bekränzt und mit allegorischen Inschriften geschmückt worden. Die sich einer außerordentlichen Gesundheit erfreuende Jubilarin empfing zunächst im Beisein ihrer Enkel und Urenkel eine Abordnung der 1870er Veteranen aus Elberfeld, welche einen prachtvollen Blumenkorb überbrachten. Dann kamen die Spitzen der Deutschen Kolonie Antwerpens, die Herren Baron von Ohlendorf, von Bary, Mallinckrodt und Fuhrmann mit einem reinsilbernen Tafelservice. Weiß gekleidete Kinder sprachen ein Gedicht und begleiteten die Greisin zu dem mit sechs Pferden bespannten Landauer, dem sich ein langer Wagenzug anschloß. Zum Rathhaus ging es, nachgestaunt von der Menge. Dort erwarteten Bürgermeister van Rykwyck und die Schöffen die Jubilarin. Ersterer hielt eine warme Ansprache, Zuerst verstand Frau Cornelsens gar nicht, was der Herr in der prächtigen Uniform von ihr wollte, und wer er sei. Als man sie darüber aufgeklärt, machte sie dem höchsten Beamten der Stadt eine tiefe Verbeugung. Die Stadt Antwerpen verehrte ihr ein kostbares Etui mit sechs schwergoldenen Eßbestecks, das Wappen Antwerpens zeigend. Während des Nachmittags kamen alle Nachbarn mit Geschenken, und des Abends trank der ganze Dam auf die nächsten 100 Jahre unserer Landsmännin.

Ein Spargelhistörchen. In der Spargelsaison wird Freunde des köstlichen Gewächses die folgende historische Anekdote interessiren, historisch wenigstens insofern, als ihre Helden Persönlichkeiten sind, die wirklich existirt und in der Gesellschaft ihrer Epoche eine gewisse Rolle gespielt haben. Wenn das Histörchen selbst vielleicht erfunden ist, ist es jedenfalls gut und amüsant erfunden. Darnach war wohl einer der leidenschaftlichsten Spargelliebhaber seiner Zeit Fontenelle, der als fruchtbarer Schriftsteller mehr bekannte als geschätzte Neffe Pierre Corneilles. Fontenelle starb 1757 als Hundertjähriger, und daß er ein so hohes Alter erreichte, das schrieb er hauptsächlich der gründlichen Spargelkur zu, die er in jedem Frühjahr durchmachte. Der ihm innig befreundete Kardinal Dubois war ein ebenso begeisterter Spargelfreund. Gemeinsam konnten aber die Beiden ihrer Neigung niemals fröhnen, weil Fontenelle seine Spargeln mit Essig und Oel, Dubois aber mit weißer Sauce zu essen liebte. Nun hatte einmal Madame de Tencin die Freunde zu einem Frühjahrsdiner eingeladen. Es gab die ersten Spargel, und da Madame den Geschmack der Herren kannte, hatte sie Jean, dem Koch, Ordre gegeben, eine Hälfte der Spargeln mit Essig und Oel, die andere mit weißer Sauce zuzubereiten. Fontenelle war pünktlich erschienen und hatte bald zu seiner Befriedigung erfahren, was bezüglich seines Lieblingsgerichtes angeordnet worden. Der Kardinal ließ sich jedoch merkwürdig lange erwarten. Endlich schickte man nach ihm. Der Bote brachte zu Aller Schrecken die Meldung, es hätte den Kirchenfürsten ein Schlaganfall getroffen, dem er auch schon erlegen wäre. „Todt!" rief Alles voll tiefster Erschütterung. „Todt!" rief mit Thränen in den Augen auch Fontenelle, dann fügte er hinzu: „Ist es aber auch wirklich wahr?" — „Leider kann darüber kein Zweifel bestehen," antwortete der Bringer der Nachricht, „ich habe die Leiche selbst gesehen." — Da sprang Fontenelle an die Thür, riß sie auf und schrie so laut er konnte nach der Küche hin: „Jean! Alle Spargeln mit Essig und Oel!"

Ein kleiner Scherz Papst Leo XIII. Ein amüsantes Geschichtchen von dem noch immer trefflichen Humor des greisen Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche wird aus Rom mitgetheilt. Von den sich zu Studienzwecken in der ewigen Stadt aufhaltenden Helden des Pinsels und der Palette wird wohl Niemand mehr belagert und um eine Sitzung angegangen, als der heilige Vater selbst. Und mag das Können der jugendlichen Maler auch in noch so großem Mißverhältnisse zu ihrem Ehrgeize stehen — Papst Leo bringt es selten oder nie über sein Herz, eine derartige Bitte abschlägig zu bescheiden. Kühn gemacht durch das Erreichte, verstieg sich kürzlich einer dieser angehenden Raphaels zu dem immerhin ungewöhnlichen Ansuchen, der heilige Vater möge das vollendete Porträt mit seinem Autogramme und einem entsprechenden Bibelworte noch besonders auszeichnen. Sein Haupt hin und her wiegend, betrachtete Papst Leo sein Conterfei, das mittelmäßig genug und wenig ähnlich ausgefallen war. Doch da er den armen Schelm vor ihm durch eine Abweisung nicht kränken wollte, sann er einen Augenblick nach und schrieb dann den bekannten Vers aus dem Matthäus-Evangelium auf die Rückseite des Bildes: „Fürchtet Euch nicht, ich bin es! = Leo XIII." Dieser gelungene Scherz trägt das Datum vom 29. April.

Auch mal ein Erfolg des Parfüms. Eine recht unliebsame Ueberraschung wurde der Gattin eines Leipziger Amtsrichters zu Theil. Von einem Ausflug zurückkehrend, wurde ihr von einem vor dem Hause postirten Sicherheitsbeamten gemeldet, daß man ihre und des Dienstmädchens kurze Abwesenheit zu einer Einbruchsvisite benützt habe, bei welcher es sich hauptsächlich um den Inhalt zweier erbrochener Garderobenschränke handle. Nur die ganz besonders luxuriösen Toilettengegenstände waren entwendet worden, u. A. auch zwei Garnituren der jetzt so beliebten an Bändern aufgereihten seidenen Riechkissen. Aus dem Umstand, daß die Diebin — das kann nur eine Frau gethan haben — ihre Beute in einen gleichfalls vermißten großen Reisekorb gethan hatte, zog der Beamte den Schluß, daß die Gaunerin wohl einen der demnächst abgehenden Eisenbahnzüge benutzen werde. In Folge dessen wurde die polizeilichen Ueberwachung der in Betracht kommenden Bahnhöfe angeordnet. Die Frau Amtsrichter aber, die mit Recht vermuthete, daß weibliche Eitelkeit die Einbrecherin verleiten dürfte, einen oder anderen der entwendeten Toilettengegenstände gleich anzulegen, begab sich nach dem in unmittelbarer Nähe liegenden Bairischen Bahnhof, um hier die weiblichen Passagiere einer scharfen Musterung zu unterziehen. Nach fast zweistündigen, resultatlos verlaufenen Bemühungen, schickte sich die Bestohlene, bereits völlig „seh"krank, eben an, den Bahnhof zu verlassen, als ein dicht neben ihr aufsteigender, starker und ihr merkwürdig bekannter Duft sie frappirte. Orangen, Veilchen, Heliotrop, — kein Zweifel, das Parfüm ihrer Riechkissen. Eine hastige Wendung nach der Richtung, aus der der Duft kam — ein leiser Aufschrei und dann der Ruf: „Sie — Wally?" Noch ein prüfender Blick über die Gestalt der anderen, dann: „Machen Sie kein Aufhebens, Wally, drüben steht bereits der Beamte!" Auf dem Polizeibureau gab die Frau Amtsrichter an, daß Fräulein Wally in ihrem Hause bedienstet gewesen und vor nicht langer Zeit von ihr entlassen worden sei. Fräulein Wally aber wurde sofort einer Leibesvisitation unterworfen und nun ergab sich, daß die Holde sich nicht nur bereits der eleganten Dessous und sonstigen intimeren Unterkleider, sondern auch — zum Zweck der besseren „Hebung" ihrer etwas schlank gerathenen Büste — der eingangs erwähnten Riechkissen bedient hatte, die nun so schnöde zur Verrätherin geworden waren. Jetzt endlich ließ sich „Fräulein Wally" auf dringendes Zureden des Beamten zu einem Geständniß herbei. Lediglich ihre glühende Vorliebe für elegante Toiletten, die Frau Amtsrichter ja kenne, habe sie zu der unseligen That verleitet. Das Gericht, das für ihre Leidenschaft kein Verständniß hatte, verurtheilte die Toilettenfreundin zu sechs Monaten Gefängniß.

Für's Haus.

Zur Spargelzeit. Der Spargel ist nicht allein ein wohlschmeckendes, sondern auch der Gesundheit sehr zuträgliches Gemüse, und wird daher wohl jede Hausfrau bemüht sein, die immerhin nur kurze Spargelzeit so viel als möglich praktisch auszunützen. Will die Hausfrau Spargel einmachen, so ist dringend zu rathen, nur tadellose, frische Stangen zu verwenden, überhaupt achte man beim Einkauf im Allgemeinen darauf, daß der Spargel ganz fleckenlos ist. Spargel, besonders mit gelblichen rothähnlichen Flecken kaufe die Hausfrau nie, selbst wenn er noch so billig angepriesen wird, da derselbe meist schon tagelang im Wasser gelegen, also alt ist, seinen feinen, angenehmen Geschmack ganz eingebüßt hat, ja oft sogar unangenehm schmeckt und kaum noch zu einer Suppe geeignet ist. Zum Einmachen nimmt man am besten recht egale, mittelstarke Stangen, putzt dieselben sauber, schneidet sie gleich lang, sodaß sie für die Büchsen oder Gläser passen, wäscht sie und legt sie in kochendes Wasser, läßt den Spargel einmal aufkochen, kühlt ihn mit kaltem Wasser, packt ihn in die dazu bestimmten Gefäße und gießt kaltes Wasser darauf. Nachdem man bis zum Deckel einen strohhalmbreiten Raum gelassen hat, lötet man sie zu und läßt sie im Wasserbade eine Stunde ununterbrochen kochen. Bruchspargel wird genau so behandelt. Zu Suppenspargel verwendet man dünnere Stangen, schält sie, schneidet das Holzige ab und den Spargel in zwei bis vier Zentimeter lange Stücke, bereitet ihn ebenso wie Stangenspargel und legt ihn recht dicht in die Gläser oder Büchsen. Auch das Aufbewahren des Spargels in Kleie ist sehr zu empfehlen. Der Spargel wird sauber gewaschen und behutsam, aber gut abgetrocknet (nicht gerieben). Nun schüttet man getrocknete Kleie, vermischt mit nicht zu reichlich bräunlich geröstetem Salz, in einen Steintopf, welcher mehr breit als hoch sein kann, legt darauf eine Reihe Spargel, dann wieder eine Mischung von Kleie und Salz, dann wieder Spargel, und so fort, bis der Topf ziemlich voll ist. Die oberste Schicht muß aus Kleie bestehen, welche etwas festgedrückt wird, alsdann gießt man zerlassenes warmes Fett darüber, damit das Ganze luftdicht verschlossen ist. Zum Schluß verbindet man den Topf noch mit Pergamentpapier und bewahrt ihn an einem kühlen trockenen Ort. Wie bekannt, muß Spargel, welcher versandt wird, sehr sorgfältig verpackt sein; hierbei leistet uns die Kleie ebenfalls gute Dienste. Die frisch gestochenen ungewaschenen Spargelstangen werden zu kleinen Bündchen gebunden, in Seidenpapier gewickelt und in eine Kiste, deren Boden mit Kleie gefüllt ist, gelegt. Nun wird die Kiste mit Kleie ganz ausgefüllt, etwas geschüttelt, damit sich die Kleie zwischen die einzelnen Bündel festsetzt, nochmals gut mit Kleie belegt, damit der Inhalt ganz fest liegt und die Kiste mit ordentlich passendem Deckel verschlossen. —Und nun noch eins, liebe Hausfrauen, schenkt den Spargelschalen bessere Beachtung, sie sind in den Wintermonaten eine vorzügliche Würze für Suppen. So lange es Spargel giebt, trockne die Hausfrau die Schalen und Abfälle. Man legt sie auf einen Bogen Papier und diesen am besten auf die noch warme Maschine oder in den Bratofen; sind die Schalen ganz trocken, bindet man kleine Bündchen davon und hebt sie gut und trocken auf.

Heiteres.

Umschreibung. „... Es thut mir sehr leid, daß Sie umsonst gekommen sind; aber wie Sie wissen, ist Zeit Geld, und ich habe heute wirklich keine Zeit, Ihre Rechnungen zu begleichen."

Standesamtliche Nachrichten.

April.

Stadt Horn.

Geburten: Ein Sohn: Dem Buchbinder August Koch, dem Ziegler Payl Schierenberg, dem Maler Karl Kaese. Eine Tochter: Dem Maler Heinrich Schimpf, dem Bierverleger Friedrich Weeke.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Hermine Schimpf, 10 Min. alt; Landwirth Carl Schierenberg, 19 Jahre alt; Ehefrau Luise Bergahn, geb. Capelle, 69 Jahre alt; Ernst Schierenberg, 5 Monate alt.

Amt Schwalenberg IV.

Brakelsiek.

Geburten. Ein Sohn: dem Ziegler Heinrich Flake Eine Tochter: dem Kolonatsbesitzer August Nesemeier in Lothe.

Eheschließungen. Keine.

Sterbefälle. Wwe. Louise Nidder, geb. Mühlenbruch, in Lothe, 63 J. alt; Wilhelmine Kohlhoff ebendas., 1 J. alt; Tagelöhner Heinrich Tölle hiers., 63 J. alt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Diese Rubrik stellen wir unseren Lesern zur Erörterung allgemein interessirender Fragen zur Verfügung und werden uns freuen, wenn dieselben recht häufig benutzt wird. Für diese Einsendungen übernehmen wir natürlich lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Aus dem Amte Lage.

Ueber den Wegebau im Lande unterhielt sich neulich unser Landtag aus Anlaß einer Petition aus Augustdorf, um eine Beihülfe zur Vollendung des dortigen Kommunalweges in der Richtung auf Stukenbrok hin, wo die preußischen Nachbarn entgegen kommen wollten. Leider wurde die erbetene Unterstützung in baarem Gelde aus der Landeskasse verweigert, die Nothwendigkeit des Ausbaues der Strecke aber anerkannt, und es soll dazu eventl. die Amtsgemeinde Lage gezwungen werden. Obwohl der Herr Landtagspräsident die bedenklichen Seiten eines solchen Zwanges lebhaft hervorhob, verharrt doch die Mehrheit bei der An- und Absicht, das Amt Lage solle bauen und zu einem Zuschuß sei keine Veranlassung, da das Amt Lage nicht bedürftig sei. Das vorläufige Ende ind Leser Sache wird nun aber sein, daß die an sich so nothwendige Wegestrecke noch nicht gebaut werden wird.

Die Amtsgemeinde Lage ist nicht bedürftig, sagt man; das ist sie freilich in gewissem Sinne nicht, das größte Amt mit 15 000 Einwohnern von großer Rührigkeit und im Allgemeinen auch von großer Anspruchslosigkeit und Solidität kann noch wohl zahlen, aber aus den unlängst veröffentlichten Beschlüssen der verschiedenen Gemeindevertretungen geht doch hervor, daß von allen Stadt- und Landgemeinden das Amt Lage bereits die größte Steuerlast zu tragen hat: Für die Amtsgemeindekasse sind zu heben 17 Monatsbeträge Grund-, 5 desgl. Gebäude- und 10 desgl. Einkommensteuer.

Als vor wenigen Jahren die Grundsteuer für die Amts-Gemeindekasse auch schon auf 17 Simpla angeschwollen war, machte man von dem neuen Recht Gebrauch, 50% der Wegebaukosten nach der Einkommensteuer zu heben. Da konnte die Grundsteuer um einige Simpla ermäßigt werden. Bald aber mußte man auch Gebäudesteuer nehmen und nun ist man auch bereits wieder bei 17 Simpla Grundsteuer angekommen. Wo will das hinaus, wenn nun auch noch zwangsweise gebaut werden soll? Aber woher rühren denn die großen Ausgaben des Amts Lage, fragt vielleicht Jemand. Das kommt von der Lage dieses Amtes in der Mitte des Landes her. Detmold, Lemgo und Lage sind die drei Verkehrsmittelpunkte unseres Landes, zu allen dreien führen die Wege durch unser Amt. Die Verbindung zwischen Detmold und Lemgo zu Wagen geschieht meist auf dem Kommunalweg über Klüt, der somit in der Richtung nach Detmold auch von den nördlichen und nordöstlichen Aemtern Brake, Hohenhausen, Barenholz und Sternberg, wie natürlich auch von Lemgo benutzt wird, wie in entgegengesetzter Richtung von Stadt und Amt Detmold und Horn. Zur Abfuhr der Waldprodukte geht vielfach der Verkehr von der Dörenschlucht über Breitenheide nach Lage ꝛc., auch für die weiter nördlich und westlich liegenden Aemter, oder von Donoperteich über Nienhagen nach Heiden und weiter nach Lemgo ꝛc. Der Verkehr aus dem Amt Oerlinghausen nach Detmold geht über Hörste oder Billinghausen über Pivitsheide. Wie werden kleine Strecken, z. B. bei Hardissen, bei Hagen, bei Pottenhausen ꝛc. noch in Anspruch genommen durch die Anfuhr der Rüben zur Zuckerfabrik. Wenn das Amt Lage in die Nothwendigkeit kommt, die Werkbrücke beim Siekkruge zu erneuern (es soll das 14 000 Mark kosten), so geschieht das hauptsächlich für Theile der Aemter Oerlinghausen und Schötmar. Schon früher wurde an dem Schlagbaum beim Ellernkrug der 9. Theil des Chausseegeldes aus dem ganzen Lande eingenommen. Erwägt man das alles, so muß ein kleiner Zuschuß zu einem Bau in Augustdorf aus Landesmitteln wohl gerechtfertigt er-

Bohne A. 20.

Erlebniß eines Damenbekanntschaft-Suchenden.

„Ein junges, fideles Mädchen sucht die Bekanntschaft eines jungen, soliden Mannes zu machen. Offerten postl. Detmold unter „Bohne Nr. 20." So stand eines Tages in einer gelesenen Zeitung.

Na ja, da haben wir's! Amor ist auf die Dörfer gegangen und hat das Herzchen dieser Dorfmaid in Bewegung gesetzt! Denn daß es eine ländliche Schöne ist, nehme ich aus der bedeutungsvollen Chiffre an. Da ich nun ein solider junger Mann bin — sei ruhig, Gewissen! — und es mir, wie man sich so schön auszudrücken pflegt, „an Damenbekanntschaft mangelt," so ergreife ich mit Freuden die Feder, sintemalen man mit einem Besenstiel keinen derartigen Brief schreiben kann, und setze nach vieler Noth und Mühe, unter Zuhülfenahme des „Universal-Liebesbriefstellers", eine Epistel auf.

Dieselbe mußte wohl sehr rührend auf das Herz der „Bohne 20" gewirkt haben, denn am folgenden Tage überreichte mir meine Wirthin unter verständnißinnigem Lächeln ein Rosa-Briefchen. Parfüm: Veilchen. Wenn ich noch im Schwanken gewesen wäre, der liebenswürdigen Einladung auf „morgen Abend, 8 Uhr, bei der Brücke vor dem Palais in der Neustadt" Folge zu leisten, so gab der Veilchenduft mir die nöthige Festigkeit, allem Kommenden tapfer entgegenzusehen. Ich bin nämlich sehr schüchtern von Haus aus!

Am anderen Tage um die bestimmte Zeit stand ich denn, eine mächtige weiße Nelke im Knopfloch, an der bewußten Stelle und harrte nun mit rasendem Herzklopfen meiner „Bohne Nr. 20". „Sie" hatte den Vorschlag gemacht, die weiße Nelke sollte das Symbol sein, unter dem wir uns finden wollten! Nachdem das von mir zugegebene akademische Viertel beinahe verflossen war, und mir schon Zweifel an der Aufrichtigkeit der Schreiberin des Briefchens aufgestiegen waren, sehe ich so ca. 40 Schritt von mir eine junge Dame auftauchen, welche ein Kolossal-Bouquet dieser Unschuldsblüthen in den zarten Händchen schwenkt.

Ich geh ihr entgegen und pfeife zur Kräftigung meiner Kourage leise zwischen den Zähnen: „Auf in den Kampf, Torrero!" Nach meiner Schätzung war das liebe Kind, ihrer Figur und Stimme nach, höchstens 18 Jahre alt. Das Gesicht verdeckte nämlich ein fast undurchsichtiger Schleier. Nachdem die üblichen Formalitäten erledigt und „Sie" meinen Arm in Besitz genommen hatte, machten wir einen kleinen Bummel. Betreffs der Auswahl der Wandelpfade kam es zu meinem größten Bedauern gleich am ersten Abend zu einer kleinen Meinungsdifferenz. Das Kind wollte mit aller Gewalt die belebte Langestraße mit mir passiren und dann schlug sie vor, einen Freundschaftsschoppen in Carl Meyers Restaurent zu trinken; sie sei noch niemals dort gewesen! Ja, das war eine kritische Sache! Was hätten wohl „die Anderen" gesagt, wenn sie mich mit dieser dichtverschleierten Maid gesehen hätten?? In diesem fatalen Moment erinnere ich mich an die Praliné-Bonbonière, welche ich der Holdin als Angebinde überreichen wollte, und drücke sie ihr unter Worten, die eben so süß waren, wie der Inhalt des Kästchens, in die Hand.

Heureka! Vergessen war Langestraße! Vergessen Gambrins braune Tropfen! und frohgemuth wandeln wir weiter, weniger belebte Straßen entlang. Sie hatte, wie sie mir erzählte, eine ganz besondere Vorliebe für Pralinés = das sollte ich im Laufe des Abends erfahren, = denn kaum, daß die Schachtel leer war, bekam das Kind wieder den Flirren, die Langestraße mit unserm Besuch zu beehren. Verzweifelnd ob solcher Verbissenheit, starre ich umher. Gott sei Dank! da ist ja eine Konditorei. Hoffentlich ist dort das Beruhigungsmittel zu haben. Ich stürze hinein, und zwei Minuten später konnte sie wieder zwei Stück dieser braunen Leckerbissen zwischen den Rosenlippen verschwinden lassen.

Unsere persönliche Bekanntschaft währte nun schon fast eine Stunde, und noch immer hatte der neidische Schleier mir verwehrt, einen prüfenden Blick auf das Antlitz meiner Begleiterin zu werfen. Ich ersuchte sie nun, in Anbetracht des lauen Abends, diese Verschleierung zu entfernen.

„Sie that's mit süßen Schauern,
Da sah ich mit Bedauern = =

Donnerwetter, was doch eine Toilette ausmachen und man sich im Schätzen des Alters verhauen kann! Ganz geknickt kam ich mit meiner Donna wieder bei dem Ausgangspunkte unserer Exkursion an und verabschiedete mich. „Ist mir eine kolossale Freude gewesen!" Auf die Frage, ob wir nicht gemeinschaftlich am kommenden Sonnabend einen Ball besuchen wollten, mußte ich leider Arbeitshäufung vorschützen. =

Und so schieden wir. In der folgenden Nacht habe ich nicht besonders gut geschlafen; immer tanzten mir schwarze Schleier und Bonboniéren, welche die phantastischsten Formen annahmen, vor den Augen, während ein grinsender Teufel auf dem Bettrande saß und unter Guitarrebegleitung krächzte: „Ach, du lieber guter Bruder, ach bist du ein = =."

*

Man hätte nun glauben sollen, daß diese Episode mich vor ferneren Thorheiten hätte bewahren sollen, aber nein! Kaum war der moralische Kater verflogen, so schoß mir der Gedanke durch den Kopf, selbst mal mein Glück auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Insertion zu versuchen. Am andern Tage lief eine Anzeige in der Expedition eines Bielefelder Blattes ein, wonach ein „junger, solider Mann von angenehmem Aeußern" die Bekanntschaft eines fidelen, hübschen Mädchens, „wegen Mangels an Damenbekanntschaft" sucht. Offerten unter „Erbse 18" postlagernd.

Die Bielefelderinnen schienen sämmtlich vergriffen zu sein, denn es lief nur ein Brief ein, welcher mit dem Poststempel „Detmold" versehen war. Parfüm: Veilchen! Na ja, denke ich, Veilchen ist modern!

„Sie" schrieb mir, daß auch sie Mangel an Herrenbekanntschaft litte und sie gern bereit wäre, dem Mangel an Damenbekanntschaft bei mir abzuhelfen! Es entspann sich nun eine recht rege Korrespondenz, welche bis zur Titulatur „Innigst Geliebter" ihrerseits, und „Süßes Mäuschen" meinerseits gedieh.

Da meine Angebetete bei ihrer Tante wohnte, welche sie keinen Schritt allein außerhalb des Hauses setzen ließ, so mußten wir uns mit der Korrespondenz begnügen; die Briefe brachte ein dienstbarer Geist zum Postkasten. So ging die Sache wohl ca. 4 Wochen hin. Die Briefe häuften sich und es drohte eine Hausse in 5-Pfg.-Marken einzutreten.

Da auf einmal theilt sie mir voll Freude mit, daß es ihr gelungen sei, die Tante zur Erlaubniß des Besuches eines Maskenballs im „Neuen Kruge" zu bewegen; sie würde daselbst unter den Fittichen einer bekannten Familie erscheinen. Als Kostüm habe sie das einer Picarde gewählt.

Diese zarte Andeutung verstehend, schrieb ich ihr sofort wieder, daß auch ich dort erscheinen würde, und zwar in der Tracht eines Musquetirs aus der Zeit Ludwigs XIV. —

Der so heiß ersehnte Abend kam heran. Die festgestimmte Menge wogt hin und her, und alle Augenblick hört man das obligate: „Ich kenne dich!" Meine Picarde war noch nicht da. — Plötzlich umgiebt mich Veilchenduft und Jemand „ärmelt" mich durch.

„Ach, ich habe Sie wohl lange warten lassen?" flötet mir dieser Jemand zu. Ich sehe zur Seite. Sie ist's! Sie ist's!

Nach ein paar Rundgängen und -Hüpfen flüstert sie mir zu: „O, wie ist es hier heiß! Ich habe einen furchtbaren Durst!"

Na, denn man 'ran an die Schampusbude und Einen verhaftet. Unter allgemeinem Kosen und Scherzen ging die Zeit hin. Meine liebliche Fee hatte während der Zeit ca. 8 Gläser des edlen Naß getrunken und eine ganze Menge Süßigkeiten zwischen den Rosenlippen verschwinden lassen, die ich ihr mitgebracht hatte. — Ich war allmählig auch in Ekstase gerathen und hatte ihr wohl schon zwanzig Mal ewige Treue geschworen.

Da plötzlich ein Tusch: die Demaskirung. = Ein kleines Zögern ihrerseits; wir nehmen fast gleichzeitig die Masken ab. Starres Ansehen! Dann entringt sich ihren Lippen ein leiser Schrei, während aus meinem Munde der Seufzer kommt: „Die Bohne". — — —

Einen solchen Brummer, wie am andern Morgen, habe ich noch nie gehabt!!

scheinen. Man unterstützt gewöhnlich die kleinen Gemeinden und doch sind die Einwohner derselben oft geringer besteuert, wie die in großen. Die Bewohner der Amtsgemeinde Lipperode zahlen ½ Dtz. Einkommensteuersimpla zur Amtsgemeinde weniger als die im Amte Lage. Sind hier nun auch für die Dorfs-, Schul- und Kirchenkassen Bedürfnisse zu decken, so stellt sich hier und da die Anzahl der Einkommensteuer-Simplen auf 30 — 36 im Jahre, alles in allem gerechnet. Und im Amte Lage sind gerade auch sehr viele Schulen gegründet worden: in Billinghausen für zwei Lehrer, in Augustdorf, Pivitsheide, Ehrentrup, Wissentrup, Hardissen, Bentrup, Jerxen, und die Eingesessenen tragen schwer daran. Angestellte im Amte Lage haben nicht selten einen außerordentlich größeren Betrag an Steuern zu zahlen wie ihre gleichgestellten Berufsgenossen in den Städten und anderen Landgemeinden.

Bei jenem Anlaß war denn auch noch im Allgemeinen eine Aussprache über unsere Wegeverhältnisse, man hielt ein zeitgemäßes neues Wegegesetz für dringend wünschenswerth. Dem kann nur voll und ganz zugestimmt werden. Namentlich liegen die Dorfswege zur Winterzeit noch an vielen Orten fast ganz im Argen. Hier muß einmal durch ein Gesetz vorgesorgt werden, daß innerhalb der nächsten 10 bis 50 Jahre alle Dorfswege auch endlich einmal chaussirt sein müssen. Geschieht das nicht, so bleiben viele Orte im Dreck liegen bis wir das Jahr 2000 schreiben, wie das nun der Fall ist, da man 1900 schrieb. Gewiß, denn sind noch viele Wege zu bauen.

Aber woher die Mittel nehmen? Darauf kam man ja auch im Landtage; der Herr Abgeordnete Hoffmann sprach es offen aus, man müsse zu einem Chausseegelde zurückkehren, was zwar einige Ohohs! hervorrief, aber auch den Herrn Abgeordneten Schemmel veranlaßte, zu erklären, dafür sei er schon zu haben. Gewiß, die Aufhebung des Chausseegeldes hat Manchem etwas rasch erscheinen wollen, (aber beiläufig, sie geschah unter Sr. Durchlaucht Prinz Adolf und dessen Minister Excellenz von Oertzen), zumal kurz darauf eine Vorlage kommen mußte, daß für außergewöhnliche Verbesserungen an den Wegen über 200 000 Mark aufzuwenden seien. Wie wären da die 40 000 Mark Chausseegeld gut angebracht gewesen. Doch an die Wiederaufstellung der Schlagbäume und Erhebung des Chausseegeldes in alter Form kann ernstlich nicht gedacht werden. Es muß versucht werden, in einfachen Formen eine Wegesteuer zu gewinnen. Man kann den Grundsatz an die Spitze stellen: Wer eine öffentliche Einrichtung vorzugsweise benutzt, muß dazu auch vorzugsweise beitragen. Lassen wir die Fußgänger frei, so könnten wir recht wohl bei den Radfahrern anfangen. Sie bringen die Fußgänger nicht selten in Angst und Schrecken, nöthigen zum Ausdemwegelaufen ꝛc. Dafür mögen sie das Jahr 1 Mark Steuer zahlen. Das machte schon wohl 8—10 000 Mark das Jahr. Dann müßten die Wagen an die Reihe kommen. Gewöhnliche Ackerwagen könnten frei sein, ebenso leichte Geschäftswagen. Von den unverdeckten Personenwagen möchten vielleicht schon 2—3 Mk., vom Halbverdeck 5 Mark und vom Landauer 10 Mark das Jahr zu haben sein, ohne daß sie irgend gefühlt würden. Schwere Lastfuhrwagen müßten auch mit einer Wegesteuer belegt werden. Dann kämen die Zugthiere an die Reihe. Kühe möchten überall frei sein. Hundewagen, die ja nicht gerade empfehlenswerth sind, hätten schon wohl 1 Mark für den Hund zu tragen. Nun kämen die Pferde an die Reihe. Der Mindestsatz könnte 1 Mark das Pferd für's Jahr sein, den nur diejenigen Landwirthe und Gewerbetreibende zu zahlen hätten, welche in ihrem Betriebe für gewöhnlich chaussirte Wege nicht benutzen. Für Diejenigen, welche im gewöhnlichen Betriebe der Landwirthschaft oder eines Gewerbes mit leichteren Lasten chaussirte Wege viel benutzen können und wirklich benutzen, müßte eine jährliche Abgabe von 3 bis 6 Mark, je nach dem Umfange der Benutzung, aufgelegt werden. Wer sich zum Reiten und Fahren Luxuspferde hält, mit denen er im beliebigen Tempo die Wege befahren ꝛc. will, zahlt pro Pferd 10 Mark. Mindestens den gleichen Betrag hätten auch die Inhaber von schweren Lastfuhrwerken zu zahlen. Auf diese Weise ließen sich leicht 100 000 Mark zusammenbringen, die dann gerechter Weise auf die Landeschaussee und die Wege der Stadt- und Amtsgemeinden zu vertheilen wären.

Man wende nicht ein, daß die Leute auf den Wegen ihr Brod verdienten. Man liefert auch die übrigen Werkzeuge, die Wagen und Pferde, nicht auf Regimentskosten, das braucht auch mit den Wegen, die als Betriebsmittel anzusehen sind, nicht geschehen. Die Einschätzung würde in jeder Gemeinde durch den Ortsausschuß nach Normativbedingungen leicht zu bewerkstelligen sein. Wenn nicht dafür gesorgt wird, daß die öffentlichen Einrichtungen auch etwas einbringen und fernerhin alles auf den Steuerbeutel angewiesen wird, werden wir bald an unseres Weges oder vielmehr Beutels Ende sein.

Chefredakteur: Dr. Adolf Neumann-Hofer. Verantwortl. Redakteur: Emil Neumann. Für den Reklame- u. Anzeigentheil verantwortlich: Louis Heisterhagen, alle drei in Detmold. Druck u. Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, Detmold. Alle Zusendungen sind an die Leitung oder die Geschäftsstelle, nicht persönlich zu adressiren.

Bevor man zum Kaufe eines Rades oder von Radfahrartikeln, als Laternen, Glocken ꝛc. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preiscourant der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Delessen, Hannover, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird. 4181

Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) **in Hamburg.** Ausweislich seines soeben erschienenen Jahresberichtes hat der Verein im verflossenen Jahre wiederum erhebliche Fortschritte auf allen Gebieten seiner Thätigkeit gemacht. Besonders ist der finanzielle Erfolg des Berichtsjahres hervorzuheben, da der Verein einen Ueberschuß von über 24000 Mark erzielte. Die durchgeführte Reorganisation seiner Stellenvermittelung ist als vollständig gelungen zu bezeichnen. Von den in Hamburg zur Anmeldung gekommenen 3210 offenen Stellen sind 2317, gleich 72 Proz., gegen 47 Proz im Vorjahre, besetzt worden. Die Gesammtzahl der im Jahre 1900 durch den Verein vermittelten Stellen beläuft sich auf 6318. Im Interesse der auswärtigen Mitglieder ist mit dem 1. Oktober 1900 in Frankfurt a. M. eine selbstständige Stellenvermittlungs-Abtheilung errichtet worden, die sich in zufriedenstellender Weise entwickelt. Mit dem 1. April d. J. ist eine weitere Filiale in Breslau ins Leben getreten, sodaß der Verein heute in Deutschland außer seiner Hamburger Centrale drei selbstständige Stellenvermittlungs-Abtheilungen und zwar in Berlin, Frankfurt, und Breslau besitzt. Die Mitgliederzahl des Vereins hat wieder einen nicht unbedeutenden Zuwachs erfahren; sie beläuft sich am Schlusse des Jahres 1900 auf 60960 und ist heute auf über 62000 gestiegen. Durch die verschiedenen Unterstützungs-Abtheilungen wurden im Berichtsjahre über Mk. 14500.— ausgezahlt. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß für die Anwartschaft auf Unterstützung kein besonderer Beitrag erhoben wird. Die übrigen Wohlfahrtseinrichtungen des Verein, wie die Kranken- und Begräbniß-Kasse, c. H., die mehr als 7000 Mitglieder zählt, die Pensionskasse, die bereits ein Vermögen von über 6½ Millionen Mark besitzt, haben ebenfalls ihre Aufgaben voll und ganz erfüllt. Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Gebiete wirthschaftlicher Fürsorge für seine Mitglieder hat der Verein durch die im Laufe dieses Jahres erfolgte Errichtung einer Hinterbliebenen- und Alters-Versorgungs- (Lebensversicherungs-) Kasse, sowie einer Spar- und Darlehns-Kasse, eingetragene Genossenschaftt mit beschränkter Haftung, gethan. Der neueste Jahresbericht bietet ein reichhaltiges Material für die Beurtheilung der gesunden Weiterentwicklung des 58er Vereins und legt beredtes Zeugniß dafür ab, welche Erfolge eine Vereinigung von Berufsgenossen auf dem Wege der Selbsthülfe zu erzielen vermag.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
In Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Detmold bei: E. Hamann, Paul Metzentin, Chr. Kate, C. A. Dormeyer; in Lage bei Aug. Schafmeister; in Oerlinghausen bei F. Blume, Buchhandlung; in Blomberg bei Jul. Kanne. 4652
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen u. grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Einkauf ausdrücklich echte Wäsche von Mey & Edlich.

Familien-Versorgung.
Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am vortheilhaftesten durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des
Preußischen Beamten-Vereins
Protektor: Seine Majestät der Kaiser.
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt.
Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Minderterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei unbedingter Sicherheit die niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.
Im Jahre 1900 traten neu in Kraft: 4345 Versicherungen über 17 138 800 Mk. Kapital und 48 880 Mk. jährliche Rente.
Versicherungsbestand 204 145 827 Mk., Vermögensbestand 60 573 000 Mk.
Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1900 beträgt rund 1 880 000 Mk., wovon den Mitgliedern der größeste Theil als Dividende zugeführt wird.
Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. Militärdienst-Versicherung. Kapital-Versicherungen können von Jedermann, auch Nichtbeamten, beantragt werden.
Der Verein stellt Dienstkautionen für Staats- und Kommunal-Aemter unter den günstigsten Bedingungen, ohne den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.
Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- u. Kommunal-ꝛc. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Thierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.
Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen. 5326

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. 5619
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
In Bega: Chr. Walkermann, Zimmermeister; Blomberg: H. Virchow, Kaufmann; Bösingfeld: H. Ahlhorn, Lederhändler; Horn: E. Hocker, Wagenbauer; Lage i. L.: H. Hüngener, Kaufmann; Lemgo: Rudolf Krönig, Kaufmann; Barntrup: Aug. Hockermann.

Niebaum & Gutenberg, Herford i. W.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Vertreter gesucht!
Größte Leistung, Geringer Kraftverbrauch.
Locomobilen.
Dampfdreschmaschinen m. dreifacher, doppelter u. einfacher Reinigung.
Neu! Göpeldreschmaschinen m. einfacher u. indirekter Reinigung.
Frucht in den Sack, liefernd. Billig u. gut!
Düngerstreuer bis 3 Mtr. breit. Preis 2 Mtr. br. 160 Mk. 4917



Stork's
Erica-Räder
Auffallend leichter Gang, grosse Haltbarkeit, mässiger Preis
haben dieser beliebten Marke überall schnell Eingang verschafft.
In Lippe fast überall erhältlich.
Wilhelm Stork, Lüneburg.
5851

Schneidiger Schnurrbart!

Wer dieses schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt oder das Wachsthum desselben befördern will, der gebrauche mein weltberühmtes Bartwuchsmittel „Kommolin". Kein Schwindel, wie folgende Anerkennung beweist. Ein Herr C. Mussen in Orsingen schreibt am 7. März 1901: „Indem ich durch einen Bekannten erfahren habe, dass er durch die von Ihnen zugesandte Dose „Kommolin" einen solchen Erfolg erzielt hat, dass er jetzt einen stolzen Schnurrbart besitzt, ersuche ich Sie dasselb. mir gefl. eine Dose Stärke II zu senden." Wo Wirkung ausbleibt, sofort Geld retour. Preis per Dose Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., in ungünstigsten Falles Stärke III zu 5 Mk. Dies Präparat wurde in Paris 1900 mit der goldenen Medaille prämiirt. Versandt per Nachnahme, Porto 40 Pfg. Nur zu beziehen von
Robert Husberg, Hausvogtei No. 158 (Westfalen).
5021

Nordseebad Langeoog.
Neue Pferdebahn. — „Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog" giebt eingehendste Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades und wird umsonst und postfrei versandt durch Direktor Diedrich Becker in Esens. 6055

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladen des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erwiesen sind. Es ist dies der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Ekelhungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutstauungen in Leber-, Milz- und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stechen ist solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1.25 u. Mk. 1.75 in:
Detmold in den **Apotheken**, in der **Marktdrogerie** von **Carl Köhler**, bei **G. Stuckmann, Leopoldstrasse** und in den Apotheken von **Horn, Lage, Meinberg, Schlangen, Lippspringe, Vlotho, Brackwede, Steinheim, Aerzen, Lemgo, Schötmar, Salzuflen, Blomberg, Barntrup, Pyrmont, Lügde, Bösingfeld, Oerlinghausen, Rohenhausen, Schwalenberg, Varenholz, Bielefeld, Rinteln, Hameln, Neuhaus, Paderborn, Bielefeld u. a. w.** sowie in allen größeren und kleineren Orten des Fürstenthums Lippe und ganz Deutschlands in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich** in **Leipzig**, im Engrosverkauf drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tistefrei. Mindestquantum im Engrosversand sind also 3 Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! 664
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Ravensberger Eisenhütte
Reinshagen & Vogt
Bielefeld
Eisengießerei und Maschinenfabrik.
Anfertigung von Bau- und Maschinenguß aller Art: 696
als
schlichte und verzierte **Säulen, Fenster,** Theile zu Ringofen und landwirthschaftlichen Maschinen, sowohl roh als auch fertig bearbeitet. **Kanalisations-Artikel, Grubenabdeckungen etc. Roststäbe** mit gehärteten Bahnen
Maschinenreparaturen aller Art.
Einrichtung für Massenfabrikation auf Formmaschinen
Spezialität: Guß zu Centrifugen (Milch-Entrahmungsmaschinen).

Freiwilliger Verkauf!
Mein Besitzthum, Wirthschaft mit Kolonialwaaren-Handel und bis zu 30 Scheffelsaat Land, bin ich willens, sofort unter der Hand zu verkaufen. Anzahlung mäßig. Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden. 6657
Phil. Schröder
in Tintrup bei Blomberg i. L.

Eine reizend gelegene landwirthschaftliche 6638
Besitzung
mit 25 Scheffelsaat gutem Acker, verbunden mit vorzügl. Forellenzucht, auch eignet sich die Lage der Besitzung zur Errichtung einer Sommerfrische, sowie zur Geflügelzucht, ist preiswerth zum 1. Okt. d. J. zu vermiethen oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Droesbeimdicke**, Brennereibesitzer in Bielefeld.

Stätte-Verkauf.
Beabsichtige meine Nr. 28 in Brockhausen belegene Stätte, bestehend aus guterhaltenem Wohnhause mit Stallung nebst ca. 5½ Scheffelsaat, direkt am Hause gelegenem vorzüglichen Acker- und Gartenland, auf welchem sich eine Anzahl tragbarer Obstbäume befinden, Umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß das Kolonat in angenehmer Lage, direkt an der Landeschaussee und ca. 4 Kilometer von Detmold entfernt liegt.
Aug. Schaefer
Brockhausen Nr. 28 bei Detmold. 6233

Köchinnen, Stützen, jg. Mädchen zum Haushalterlernen, Haus-, Küchen- und Kindermädchen sucht Frau N. Postert, Detmold.
Lageschestraße 3a 6044

Junge Mädchen
erhalten jederzeit passende Stellen durch **Frau L. Lütge, Detmold**
Schillerstraße 27 I. 5268
Stellen-Vermittlung.

Jung. Mann,
ev. Conf., 21 Jahr alt, gelernter Eisenw.-Händler, bisher noch in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Okt. d. J. zwecks weiterer Ausbildung Stellung als Lagerist oder Verkäufer.
Zu erfr. unter 6635 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein j. Tischlergehilfe
sucht zur weiteren Ausbildung Stellung auf sofort oder später.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d Bl. unter Nr. 6636.

Hypotheken-, Credit-, Kapital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. 5256
Wilh. Hirsch, Mannheim.

Continental PNEUMATIC
Erstklassig in Material und Ausführung.
Sinnreich in der Construction.
Continental Caoutchouc & Gutta-percha Comp., Hannover.
3952


Bestes Fabrikat!
Dürkopp's Fahrräder
mit Luftpuffer „Hygieia."
Kettenlose Fahrrädern. Nähmaschinen


empfehle zu Fabrikpreisen unter den günstigsten Zahlungsbedingungen. — **Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen** werden sofort ausgeführt. — **Damen-** und **Herrenräder** sind leihweise zu haben.
Unterricht wird auf Wunsch ertheilt. 2825
Alfred Pieper, Detmold, Hornschestr. 7.

Heede, Flachs u. Wolle,
die sich zum Spinnen eignen, senden Sie am besten an die Firma **C. W. Lohmann, Hameln.** Spinnlohn für 1 Stück Maschinengarn 25 Pfg., für 1 Pfund Wolle 50 Pfg. Garne allerbester Qualität.
Aufertigung und **Bleiche** von **Leinen** und **Drellen** in bester Ausführung und zu **niedrigen** Preisen. **Heede, Flachs, Wolle** und **Lumpen** aller Art werden auch gegen **leinene, baumwollene** und **wollene Garne**, sowie **Loden, Buckskins, Cheviots, Beyderwand**, überhaupt **alle Manufakturwaaren** zu dankbar höchsten Preisen gern in Tausch genommen.
Nur **beste Qualitäten** zu bis heute **unerreicht billigen** Preisen.
Sie erhalten **prompt** und **gratis** Muster direkt aus der 2827
Weberei C. W. Lohmann, Hameln.

Insetbad bei Paderborn.
Sanatorium für Nervenleiden
und alle chronischen Krankheiten (Frauenleiden), Rheumatismus, Gicht, Diabetes, Fettsucht, Blutarmuth, Magen- und Darmerkrankungen.) 4147
Spezial-Anstalt für Asthma
u. verwandte Zustände (Emphysem, Bronchialkatarrh, Residuen von Brustfellentzünd., Folgen von Influenza, Hals- und Nasenleiden. 30 Morgen Park, Wintergarten, Centralheizung, elektr. Licht. Aug. Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Zimmer m. voll. Pens. von 5 Mk. an. Arzt wohnt im Hause. Physikal. diät. Heilmeth. Vorzügliche Heilerfolge. Ausf. Prosp. durch die **Direktion.**

Rheumatismuskranken
und allen von Gicht, Gliederreißen, Hexenschuß, Hüftweh, Seitenstechen, Blasenleiden, Asthma, chronischen Hautkrankheiten Geplagten empfehlen wir den bewährten Görbel-Gicht-Thee Ra. veromisse Ehrenpreis europ. Thee als excellent, wirksames und billiges Hausmittel. Lesen Sie die Kritik. Tägliche Kosten nur 10 Pf. Packet 1 Mark zu haben in
Detmold bei E. teSeller.

20 Mk. tägl. Nebenverdienst
leicht u. anständig. Anfragen an Metallfabrik für Neue Erfindungen postlagernd, **Altona in Westfalen.** (Rückmarke beifügen.)

Koliktropfen,
ächt englische, nach täglich eingehenden Gutachten in der Praxis tausendfach bewährt gegen Darm- und Windkolik, selbst bei Schwerkranken. Per Flasche Mk. 2,— nur allein echt von der chem. Fabrik **C. Gruschen & Co.**, Leipzig-E. 50.


Das von
Frau Anna Hein,
früh. Oberhebamme a. d. geburtsh. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin verfaßte Buch
„Frauenschatz"
send. f. 50 Pf. in Bfm. d. Versandhaus hyg. Bedarfsart.
v. Frau Anna Hein
in Berlin S. 136
Oranienstr. 65.
4191

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1.40 i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.
4168



Standard-Fahrräder
u. Zubehörtheile sind die billigsten u. besten.

Weitgehendste Garantie. Sende 14 Tage zur Ansicht und. Nachnahme. Hauptkatalog u. Bezugsquellen gratis u. franco. Wiederverkäufer gesucht.
O. Ammon, Einbeck, Engros-Versandhaus.
4790

Keinen Bruch mehr
2000 Mk. Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchband 'ecohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das 5266
Pharmaceutische Bureau, Valkenburg, (L.) Holland 356.
Do Ausland, Doppelporto.
Für Deutschland: Ernst Wuff, Drogerie, Osnabrück.

Vorzügliche Heilerfolge
in der
Kuranstalt Detmold
Elisabethstraße 37, nahe der Bahn, gegen Erkältung, Husten, Rheuma und alte Leiden aller Art durch Dampfwärme und polare Extraktbäder; eigenes, unübertroffenes System mit einzigen Erfolgen.
Täglich, auch Sonntags, geöffnet. 4043

Fertige Schnitte
Prämiirt.
Billige Preise.


Neueste Façons
Tunika-, Falten-, Glatte Röcke, Schneider-Taillen
Blousen-Taillen
Hemdblousen
Morgenkleider
Sportkleider
Mädchen-, Knaben-Anzüge
Jackets
Capes
Mäntel etc.
Bequemste Hilfe beim Schneidern!
Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis.
Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8.
2824

Viele Kranke
leiden an: Blutarmuth, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnißschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen ꝛc. und **siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**
Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko 5390 **Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard**

Ein
kleines Haus
in bester Lage der Stadt gelegen, ist preiswerth zu **verkaufen.**
Schriftl. Ang. unter Nr. 6000 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Heute Beginn des Verkaufs

von ca.:

2000 Kinderschürzen.

Serie	I.	Jede Kinderschürze	zum	Aussuchen	**15**	Pfg.
Serie	II.	„	„	„	**48**	Pfg.
Serie	III.	„	„	„	**98**	Pfg.

Diese Kinderschürzen haben größtentheils mehr als den doppelten Werth.

ca. 800 Tändelschürzen
ca. 500 Damen-Trägerschürzen

erheblich unter Preis.

Ein Theil dieser Gelegenheitsposten ist in unserem 4. Schaufenster am Niederwall ausgestellt.

Kaufhaus S. Alsberg & Co.

Am Niederntthore — Bielefeld — Telephon 245.

---

35. Stiftungs-Fest

der

Freiwilligen Feuerwehr Detmold.

Sonnabend, den 1. Juni, Abends 8½ Uhr,

Commers

im **Saale des Odeon.**

Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
Besichtigung der Wehr auf dem Marktplatze.
Hieran anschließend Lösch- u. Rettungs-Manöver an Kaserne I.
Von 4 Uhr ab:
Concert im Garten des Odeon.
6604 **Eintritt 30 Pfennig.**

Sommerfest

des Kameradschaftl. Vereins Detmold

auf dem Schützenberge
am Sonntag, den 2. Juni 1901.

Abmarsch des Vereins punkt 1½ Uhr vom Vereinslokal.

Von 3 Uhr ab großes Preisschießen.

Für Gäste sind besondere Preis-Scheiben aufgestellt.

Während des Schießens:

Konzert der 55er.

Nach Schluß des Konzertes: **Preisvertheilung mit nachfolgendem Festballe.**

Bei Eintritt der Dunkelheit: Beleuchtung des Platzes.

Entree zum Konzert: 25 Pfg.
„ „ Festballe: 1 Mk.

Es ladet hierzu ergebenst ein 6652
Der Vorstand.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der



weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von **Fritz Schulz jun.,** Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht u. sicher mit jedem Plätteisen.

Goldene Medaille Paris 1900.

Nur echt m. Schutzmarke **„Globus“.** In Packeten à 20 Pfennig überall vorräthig!

Bad Meinberg.

Geöffnet vom 20. Mai—20. Septbr.

Die **besten Heilerfolge** bei **Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, besonders Hüftweh u. s. w.** Ausführliche Auskunft durch 5704

Fürstl. Bade-Verwaltung.

Sämmtliche Haararbeiten werden gut und billig angefertigt bei 5095

Rob. Hagemann,
Exterstraße 6.

Ausgekämmte Haare werden angekauft.

Schleising'sche

Tapeten?

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten . . von 20 Pf. an
in nur hochmod. Dessins u. bis zu den hocheleganten Sammet- und Goldtapeten!

1900: 2 goldene Medaillen.

Gustav Schleising,
BROMBERG I.
Ostdeutsches-Tapeten-Versand-Haus
Eigene Walzen. o Gegr. 1868.

Wo keine Vertretung, Musterkarten franko überallhin; jedoch ist Angabe der gewünschten Preislage nöthig.

5087

---

898 **Zahnleidende!**

Jeden Donnerstag Vormittag von 8½—1½ Uhr in **Blomberg** im Hause des Herrn Kaufmann Fr. Kahle, Neuethorstraße 11, zu sprechen.

H. Gondermann,
Zahntechnische Anstalt.

5042 Waschemit **Luhns** Wasch-Extract.

Ein

Bäcker-Lehrling

für gleich oder später gesucht.

6597 **H. Bottharst,**
Bäckermeister. **Lage i. L.**

Gewerbe-Ausstellung

des

Lippischen Handwerkerbundes

zu

Barntrup

unter dem hohen Protektorate Sr. Erlaucht des Erbgrafen **Leopold zur Lippe**

verbunden mit einer Verloosung gewerblicher Gegenstände.

Hauptgewinn 400 Mark.

Im Ganzen 1900 Gewinne im Werthe von 7500 Mk.

Eröffnung am 14. Juni, Schluß am 16. Juli 1901.

Die Ausstellungs-Gebäude sind täglich von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Eintritt 50 Pfg.

Loose à 1 Mark zu haben in:

Barntrup bei F. Glismann, H. Bunte u. Ferd. Wöhrmann.
Blomberg bei A. Mesch und C. Tappe.
Detmold bei Leopold Werkmeister.
Horn bei Fr. Jürgens.
Lemgo bei H. W. Kuhlmann und B. Bitter.
Lage bei H. Dohmeyer und Alb. Müller.
Salzuflen bei Jul. Ritterbusch und Aug. Blanke.
Schötmar bei Bobe und Riemeyer. 6495

Seidenstoffe

schwarz u. farbig, in sämmtlichen modernen Mustern u. Farben.

Unerreicht grosse Auswahl, das Meter von 90 Pfg. an.

Seiden-Foulards, besondere Gelegenheit, **das Meter 1,00 Mk.** 6417

Seiden-Haus Koopmann
Hannover.

Wir vergüten für **Einlagen**
auf Contobuch A. 3¼ % fürs Jahr
„ „ B. 4 % „ „ 9569
„ „ C. 4¼ % „ „

Die Verzinsung beginnt am Tage nach der Einzahlung und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Gegen Einsendung durch die Post erfolgt umgehend das gewünschte Contobuch.

Mindener Bankverein
Zweiganstalt Rinteln.

Schnellbesohl-Anstalt.

Befohlen ½ Stunde. Neuanfertigung nach Maaß 24 Stunden. Anfertigung nach Maaß. — Spez.: Kniestiefel (v. 16—18 Mk.)

J. Ruthe, Lage.

Größter Schuhladen in Lippe. — Filiale Leopoldshöhe. 5259

Stahlpanzer-

Geld-Schränke

feuer- und sturzsicher, 4017 thermit und diebessicher.

J. G. Petzold,
Geldschrankfabrik, **Magdeburg.**
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Sperber-Fahrräder

5417

durchaus **erstklassig,** dabei **enorm billig.**
Kataloge gratis und franco.

Theodor Gränitz,
Düsseldorf,
Fahrräder- u. Motorenfabrik.

Portl.-Cement

Germania
stets auf Lager. 6217
D. Blank, Horn.

Darlehen
von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adressirtem u. frankirtem Convert zur Rückantwort an H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 99 5262

Hilfe gegen Blutstock., **Hagen, Hamburg,** Pinneb. Weg 12. 5262

Trauben-Wein

Weißwein à 60, 70 u. 90 Pfg. pr. Ltr. **Rothwein** à 85, 90 u. 100 Pfg. pr. Ltr. In Fäßchen von 25 Ltr. an, zuerst p. Nachnahme Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten. 4064
Lipmann & Schulze, Wiesbaden.

Hypotheken,
Credit,
Darlehen,
Ankauf u. Verkauf von Grundstücken usw.
Finanzirung jeder Art
vermittelt prompt und diskret
Ludwig Weddigen,
Herford. 6656

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Detmold und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage

Lageschestrasse Nr. 3

im Hause der **Frau Wiv. Schlüngmann,** neben Herrn Kaufmann Kaul, eine

Schuhmacher- Maaß- u. Reparatur-Werkstatt

eröffnet habe. Indem ich mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen halte, sichere ich zugleich gute und dauerhafte Arbeit zu mäßigen Preisen zu.

Hochachtungsvoll
Heinrich Hummerjohann,
6438 Schuhmachermeister.

Tapeten engros & detail

Größtes Lager im Fürstenthum Lippe.

Tapeten, Borden und Friese

in enormer Auswahl. 700 versch. Muster u deutschen, englischen und französisch. Fabrikaten

Muster stehen gerne franco zu Diensten.

Carl Bruns

Lemgoerstr. 6 — Detmold — Lemgoerstr. 6

Stetes Lager von **Linoleum** aller Systeme sowie **Läuferstoffe,** in **Wolle, Cocos, Jute** etc. etc.

Gardinen in den neusten Mustern. 4430

Großes Musterlager in **Lincrusta-Walton, Patent-Relief u. Ledertapeten.**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Maler u. Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.

Transportable Akkumulatoren für Musik-Automaten, Automobile u. s. w.
werden schnellstens und billigst gefüllt.

Specialität u. Vernickelungs-Anstalt.

Fahrräder u. Nähmaschinen

Waldeiers Arminius

von 150 Mk. an. Modell 1901 mit Glockenlager, feinstes Rad der Gegenwart. **Fahrräder** in verschiedenen Preislagen, sowie **Nähmaschinen** stets auf Lager. Ersatztheile sämmtlicher Systeme. — Billigste Preise in **Ausrüstungsgegenständen,** als wie **Glocken, Laternen, Deckmäntel** und **Luftschläuche, Carbid** und **Oele.**

H. Waldeier, Fahrradfabrik,

Ueberall Vertreter gesucht. **Lemgo.** Ueberall Vertreter gesucht.

Große Fahrradfabrik und Nähmaschinenfabrik in Lemgo.